

**Dunkle Ziffern:**  
Psychologen legen  
Studie über Soldaten vor ..... Seite 3

**Lichte Zukunft:**  
Wie man aus Abwärme  
Strom erzeugen kann ..... Seite 4

**Helle Freude:**  
Auszeichnung für  
witzige Stift-Filme ..... Seite 8

**Rotes Sofa:**  
Neue Gesprächsrunde  
im Jazzclub »Tonne« ..... Seite 12



## PERSONALRATSWAHLEN

17. - 18. Mai 2011

Einzelheiten Seite 2



**UNI-TAG.  
21.05.2011**  
<http://tu-dresden.de/unitag>



## Gründerfoyer mit Prof. Sennheiser

Am 5. Mai 2011 lädt dresden exists zum bereits 36. Gründerfoyer ins Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden ein. Unter dem Motto »Von den Großen lernen« kann beim Gründerfoyer mit erfolgreichen und jungen Unternehmern auf Tuchfühlung gegangen werden. Dieses Mal wird Prof. Jörg Sennheiser als geschäftsführender Gesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender Einblicke in die Erfolgsgeschichte eines der größten weltweit tätigen und zugleich regional verwurzelten deutschen Familienkonzerne geben: Die Sennheiser electronic GmbH & Co. KG. – ein internationales Unternehmen mit seinem Hauptsitz in der Wedemark.

Bahnbrechende Ideen haben die Sennheiser-Produkte weltbekannt gemacht: In den 1950ern die Erfindung des Richtrohrmikrofons, in den 60ern die Entwicklung des offenen Kopfhörers, in den 70ern die Infrarotübertragungstechnik, in den 80ern die Multikanal-Drahtlosübertragung, in den 90ern kopfbezogene Surround-Systeme und im neuen Jahrtausend intelligente Audioinformationssysteme. Das Unternehmen Sennheiser ist stolz auf zahlreiche Patente und Auszeichnungen, u.a. Innovationspreise der deutschen Wirtschaft, der Scientific Engineering Award, ein Emmy und Grammy.

Susan Krebs/UJ

➔ Gründerfoyer am 5. Mai 2011, 18.30 Uhr, im Hörsaalzentrum

## Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

03.05. Informatik und Medieninformatik  
10.05. Wie bewerbe ich mich an der TU Dresden?

31.05. Bauingenieurwesen

➔ Alle Informationen zu Ort und Zeit unter <http://tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe>  
Kontakt: Susanne Beyer,  
Telefon: 0351 463-39454

## »Schachmatt« der Fremdenfeindlichkeit!



Auch bei der dritten Auflage des Wettbewerbs »Film drehen statt wegsehen« hatte die Jury wieder die Qual der Wahl. Aus insgesamt 29 Einsendungen wurden drei Drehbücher ausgewählt, die nun vom TUD-Medienzentrum umgesetzt wurden. Die Preisträger sind Pablo Nicolas Gomez Abarca »Wo ist Dein Beitrag?«, Mathias Brock »Rassismus ist fehl am Platz« und Laura von Bloh »Schachmatt«. Unser Foto entstand während der Dreharbeiten zu letzterem Kurzfilm am 20. April auf der Dresdner Hauptstraße. V.l.n.r.: Dieter Berger (MZ), Martin Reichelt, Roland Hertwig (MZ), Daniel Schmalhofer und Uwe Thonig (MZ).

Die Premiere der Filme wird zum Dies academicus am 11. Mai 2011 (16.30 Uhr, HSZ 04) stattfinden. Gezeigt werden die Spots dann ab Sommer 2011 bei den Filmnächten am Elbufer, auf den Monitoren in Bussen und Bahnen der DVB und an der TU Dresden. In der Jury waren neben dem Rektor und Mitgliedern des Studentenrates auch Vertreter des Medienzentrums der TU Dresden, der DVB und der »Filmnächte am Elbufer« vertreten. Der Wettbewerb »Film drehen statt wegsehen« ist ein gemeinsames Projekt des Rektorats und des Studentenrates der TU Dresden für Studenten.

Foto: UJ/Geise

## Boden-Wissen europaweit bündeln

**17. bis 19. Mai:  
Startschuss für das European  
Land-use Institute (ELI)**

Das »European Land-use Institute (ELI)« am Institut für Bodenkunde und Standortlehre ist eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsplattform, die zukünftig europaweit Expertise und Erfahrungswissen in der integrierten Landnutzungsforschung bündeln soll.

ELI nimmt seine Arbeit im Mai 2011 mit 13 Partnern aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Polen, Slowakei und der Tschechischen Republik auf. Ziel ist es, innerhalb der nächsten 12 Monate eine dauerhafte Geschäftsstelle und ein tragfähiges Partnermodell aufzubauen und mit regionalen und länderübergreifenden Arbeitsstrukturen die Praxis und Forschung zu verbinden. Ziel ist es auch, den Pool an Partnern und an kooperierenden Ländern deutlich auszuweiten, um dem Anspruch einer europaweiten Zusammenarbeit gerecht zu werden. Die Idee des ELI wird auch von der Plattform »Global Land Project« ([www.globallandproject.org/](http://www.globallandproject.org/)) unterstützt und eine Vernetzung von ELI mit diesem weltweiten Netzwerk ist vorgesehen. Damit bietet sich von Beginn an der Zugang zu einer fachlich relevanten Scientific Community.

Neuartig an der Plattform ist die Form der Zusammenarbeit: Im Gegensatz zu Netzwerken, die ein weit verbreitetes Modell für länderübergreifende Koope-

rationen darstellen, setzt ELI auf eine verbindlichere Integration der Partner. ELI ist als »virtuelles« Institut konzipiert worden, mit drei Basiskompetenzfeldern »Landwirtschaft«, »Forstwirtschaft« und »Wasserwirtschaft« sowie drei sektorübergreifenden Querschnittskompetenzfeldern »Landnutzung und -bewirtschaftung«, »Integrative Landschaftsforschung« und »Politik- und Entscheidungsunterstützung«.

Die Partner sind – entsprechend ihrer jeweiligen Expertise – entweder in den drei Basiskompetenzfeldern tätig oder aber – insbesondere im Bereich der landschaftsbezogenen Ökosystemforschung und der Entwicklung von Technologien und Produkten für die Entscheidungsunterstützung – in den Querschnittsfeldern angesiedelt. Dementsprechend sind sowohl Forschungsinstitutionen als auch Industriepartner in ELI aktiv. Der Aufbau der Zusammenarbeit beinhaltet auch ein Geschäftsmodell, das eine Mischfinanzierung aus Forschung, Dienstleistungs- und Vermittlungsangeboten, Technologiezugang und Mitgliedsbeiträgen vorsieht. ELI strebt damit eine langfristig nachhaltige Kooperationsform an, die unabhängig von Einzelprojektfinanzierungen bestehen kann.

Die Motivation der Partnerinstitutionen, gemeinsam eine solche Plattform aufzubauen, bestand darin, die bislang fehlende Brücke zwischen sektoralen Forschungsansätzen in Land-, Forst- und Wasserwirtschaft und der landschaftsökologischen und -planerischen Forschung zu schlagen. Bestandteil davon ist u.a. die Arbeit an Modellen eines besseren Wissenstransfers

und einer verbesserten Begleitung von Entscheidungen im Raum, die Konsequenzen auf unterschiedlichen Skalenebenen von der betriebswirtschaftlichen Betrachtung bis hin zu volkswirtschaftlichen Aspekten berücksichtigen müssen. Hier sieht sich ELI in einer Vermittlungsposition zwischen Forschung und Praxis, die in Zukunft durch ein begleitendes Praxisgremium noch gestärkt werden soll.

Durch den integrativen transsektoralen Ansatz von ELI könnte ein größerer Nutzen bestehender Forschungsansätze für relevante gesellschaftliche Fragestellungen, wie z.B. Reaktionen auf den Klima- oder Demographiewandel erzielt werden. Über die Vermittlung von Forschungsprodukten und -ansätzen und eine enge Zusammenarbeit mit KMU und Industrie in ELI ist darüber hinaus eine verbesserte Verstärkung bei der Verwertung von Forschungsergebnissen gegeben.

Mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung zur Gründung von ELI startet vom 17. bis 19. Mai 2011 die zukünftig jährlich geplante Konferenzserie »RegioResources«. Sie soll eine gemeinsame wissenschaftliche Identifikationsbasis durch einen disziplinübergreifenden Dialog schaffen, in dessen Rahmen Grundlagen zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung im Themenfeld Landnutzung durch einen methodischen Transfer geschaffen werden. Zu dieser Konferenz möchten wir insbesondere Interessenten an einer Zusammenarbeit in ELI herzlich einladen. **Dr. Christine Fürst**

➔ Weitere Informationen unter [www.eli-web.com](http://www.eli-web.com)

rechtsanwalt  **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)  
Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

[www.baywobau.de](http://www.baywobau.de)

**VERKAUF**  
Tel 0351/87603-0

Wohneigentum in der Südvorstadt, Striesen, Radeberger Vorstadt, Neustadt und am Neumarkt

Bauwobau Dresden 

**DD-SÜDVORSTADT**

 **JUGENDSTILVILLA  
AM CAMPUS**



Tel 0351/87603-0

**Baudenkmal**

Nürnberg Str. 34, 2 bis 5 Zimmer,  
16 Eigentumswhg., steuerlich begünstigt,  
Lift, Schallschutzfenster, Lüftung, Parkett...  
Sanierung 2011/12  
[www.baywobau.de](http://www.baywobau.de)

Bauwobau Dresden 

**SÄCHSISCHES  
PERSONALVERTRETUNGSRECHT  
NEUERSCHEINUNG**

Mit der Wahlordnung 2011,  
Synopsis und Materialien

ISBN 978-3-939248-04-0 · 112 Seiten  
Buch A5 · 29,90 € · Erschienen im April 2011

SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH  
[www.laenderrecht.de](http://www.laenderrecht.de)



**HiFi & Streaming**

Entdecken Sie neue Wege zum Hörgenuss mit DACs, Streamern und Musikserver. Jetzt selber testen und **Workshop** am **7. Mai 2011** besuchen! Mehr Info unter: [www.radiokoerner.de/workshop](http://www.radiokoerner.de/workshop)

**RADIOKÖRNER**  
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.  
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

# Personalratswahlen am 17. und 18. Mai 2011

**Nutzen Sie Ihre Rechte:  
Kommen Sie zur  
Personalratswahl  
am 17. und 18. Mai!**

**Wahlverfahren (§ 19 SächsPersVG):**  
Der Personalrat der TU Dresden besteht aus 19 Mitgliedern für Arbeitnehmer, 2 Mitgliedern für Beamte; die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) aus 5 Mitgliedern.

**Wahllokale**

- TU Dresden (außer Medizinische Fakultät) Bergstraße 64, Hörsaalzentrum 208
- TU Dresden (nur Medizinische Fakultät) Fiedlerstraße 27, Dekanatsgebäude (Haus 40), Dekanatsaal, 1. Etage



Hörsaalzentrum Dekanatsgebäude

**Auslage der Wählerverzeichnisse:**

- im Personalrat der TU Dresden, Helmholtzstraße 8, Tillich-Bau, Zimmer 17 (ohne Medizinische Fakultät)
- im Personalrat im UKD für die Medizinische Fakultät, Blasewitzer Straße 86, Haus 105, Zimmer 105

**Wer kann wählen?**

- (§ 4 und § 13 SächsPersVG)
- Tarifvertraglich Beschäftigte: Arbeitnehmer, Auszubildende, Beschäftigte, die für mehrere Dienststellen arbeiten (z. B. UKD und TUD/Med. Fakultät)
  - Beamte

**Öffnungszeiten der Wahllokale:**

Dienstag, 17. Mai, und Mittwoch, 18. Mai 2011, von 7.30 bis 16 Uhr  
**Wichtig:** Bitte Personalausweis, Pass oder Führerschein mitbringen!

**Stimmenauszählung:**

am 18. Mai 2011 nach Schließung der Wahllokale, zentral im HSZ/208

**Briefwahl**

Im Verhinderungsfall fordern Sie bitte Ihre Wahlunterlagen unter Angabe des Grundes und Ihrer Adresse beim Wahlvorstand der TU Dresden an:

Vorsitzender: Hannes Lehmann, Dezernent, Dezernat 5, Weißbachstr. 7, 01069 Dresden  
Tel.: 0351 463-34654 oder -32583  
E-Mail: Hannes.Lehmann@tu-dresden.de

Die Wahlausschreiben finden Sie auf den Webseiten und in allen Schaukästen des Personalrates sowie im UJ Nr. 6/2011 (29.3.2011, S. 9).

- Folgende Gremien werden gewählt:
- Personalrat der TU Dresden,
  - Hauptpersonalrat beim Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst,
  - Jugend- und Auszubildendenvertretung
  - Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Die Personalratswahlen finden nach dem aktuellen Sächsischen Personalvertretungsgesetz (SächsPersVG) und der dazugehörigen Wahlordnung statt.

Die Wahlvorstände für die verschiedenen Gremien wurden rechtzeitig bestellt.

Die Vorschlagslisten wurden am 20. April 2011 in allen Schaukästen und auf den Webseiten des Personalrates veröffentlicht.

**Brauche ich einen Personalrat?**

»In meinem Umfeld ist das Arbeitsklima super und wir haben einen tollen Chef!«

Schön wär's, wenn es überall so wäre. Manchmal gibt es jedoch auch Probleme. Mitarbeiter kommen z.B. mit folgenden Fragen in den Personalrat:

- Wer legt bei einer Teilzeitarbeit meine Arbeitszeiten fest?
- Ich habe zwei Sekretariate zu betreuen und bin 2 Mal mit 50 Prozent Teilzeit beschäftigt. Meine Chefin und mein Chef übergeben mir aber Arbeit für jeweils zirka 30

Stunden pro Woche. Wie soll ich das Problem der Überlast lösen?

- Ich bekomme immer nur befristete Arbeitsverträge. Habe ich irgendwann einen Anspruch auf eine Entfristung, d. h. auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag?
- Sollte ich meine Schwangerschaft dem Arbeitgeber anzeigen?
- Kann ich während der Arbeitszeit den Arzt besuchen und muss ich die Zeit nacharbeiten?
- Kann ich meine Chefin um ein Mitarbeitergespräch bitten?

- Darf ich wissen, was in meiner Personalakte steht?
  - Mein Chef stellt mir nach dem Auslaufen meines Arbeitsvertrages trotz mehrfacher Bitten kein Arbeitszeugnis aus. Was soll ich tun?
  - Welche Rechte habe ich, wenn ich zur Rufbereitschaft aufgefordert werde?
  - Wie verhalte ich mich in einem sozialen Konflikt?
- Antworten auf diese Fragen finden Sie beispielhaft im nächsten UJ.

**Michael Hochmuth, PR-Vorsitzender**

## Geschlechtergerechte TU Dresden

**Wiedereinstieg in Wissenschaftskarrieren: Förderprogramme vs. Lebensläufe?**

Seit Anfang Mai forscht ein Verbund von WissenschaftlerInnen der TU Dresden (Professur für Sozialpädagogik) und IRIS e.V. (Institut für regionale Innovation und Sozialforschung) im Projekt »Wiedereinstieg von Frauen in Wissenschaftskarrieren – Untersuchung des Beitrages von Förderprogrammen aus Lebenslaufperspektive«. Ziel des dreijährigen Forschungsvorhabens ist die Entwicklung konkreter Empfehlungen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Bereich von Wissenschaft und Forschung. Gefördert wird das Projekt durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderschwerpunktes Frauen an die Spitze.

Themenschwerpunkt des Forschungsvorhabens ist der Wiedereinstieg von Frauen in Wissenschaftskarrieren nach familien- und/

oder reproduktionsbedingten Unterbrechungen. Die Wiedereinstiegsproblematik verweist dabei auf verschiedene Aspekte: Zum einen auf die Schwierigkeit der Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft und zum anderen auf strukturell bedingte und lebenslaufrelevante Diskontinuitäten in Karrieren von Wissenschaftlerinnen. Zudem erschweren auch institutionelle Barrieren und organisationsinterne Praktiken fortdauernde Karriereverläufe. Diese Aspekte erfahren vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Umstrukturierungen sowie des Bologna-Prozesses eine Verschärfung, die die Geschlechter- und Gleichstellungspolitik im Wissenschaftsbereich neuerlich herausfordern. In forschungspolitischer Hinsicht fragt das Projekt nach dem Beitrag von Förderprogrammen im Kontext der Wiedereinstiegsproblematik – und zwar aus Lebenslaufperspektive von Frauen.

Nach einer bundesweit angelegten Recherche und Analyse von spezifischen Förderprogrammen werden in Gruppendiskussionen und Interviews Wissenschaftlerinnen

auf verschiedenen Karrierestufen zu ihren Karriereverläufen einschließlich ihrer Lebens- und Reproduktionszusammenhänge befragt. Im Anschluss daran werden die Förder-, Karriere- und Wiedereinstiegspektiven der Programme mit den konkreten Lebens- und Karriereorientierungen der befragten Wissenschaftlerinnen verglichen, um Übereinstimmungen und Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Zugängen aufzudecken. Aus der Analyse werden schließlich Handlungsempfehlungen abgeleitet, die auf die Integration von Wissenschafts- und Karrierestrukturen und Lebenslaufperspektiven von Frauen zielen.

**Dr. Simone Menz (TU Dresden), Michael Rautenberg (IRIS e.V.)**

➔ Im Herbst 2013 werden die Forschungsergebnisse auf einem Symposium an der TUD präsentiert; darüber hinaus sind Fachtage sowie Veröffentlichungen, u. a. auf der Projekt-homepage [www.wiedereinstieg-wissenschaft.de](http://www.wiedereinstieg-wissenschaft.de), geplant.

## Vorträge und Markt der Möglichkeiten

**Siemens Day findet am 18. Mai an der TUD statt**

Der Career Service der TU Dresden, der sich als Schnittstelle zwischen Studierenden bzw. Absolventen und potenziellen Arbeitgebern versteht, lädt alle Interessierten herzlich zum Siemens Day ein.

Am Mittwoch, 18. Mai 2011, stellen die Siemens AG und die Technische Universität Dresden mit einem Vortrags- und Ausstellungsprogramm neuste Entwicklungen auf dem Gebiet der Energietechnik vor. Kompetente und international anerkannte Referenten aus Industrie und Forschung berichten von den »Innovationsfeldern der Energie«. Im »Markt der Möglichkeiten« präsentiert sich Siemens zudem als potenzieller Arbeitgeber in den Sektoren Energy, Industry und Healthcare.

Zwischen 13 und 18.30 Uhr finden im Görges-Bau (Helmholtzstraße 9) drei Tandem-Vorträge statt, die gemeinsam von je einem Vertreter der TUD sowie der Siemens AG bestritten werden. Von 13.30 bis 14.30 Uhr sprechen die beiden Referenten Prof. Eckhard Beyer (Dekan Maschinenwesen) und Dr. Michael Weinhold (CTO Siemens Energy) über »Innovationsfelder der Energie«. Von 14.45 bis 15.45 Uhr stellen Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TUD, Dr. René Umlauf (CEO Siemens Energy Renewables) und Dr. Volker Kreidler (CTO Siemens Energy Renewables) Technologieprojekte im Bereich Erneuerbare Energie vor. Prof. Peter Schegner (Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, TUD) und Dr. Dietmar Retzmann (Siemens Energy Top Innovator) beenden die Reihe mit einem Vortrag

über »Netztechnik« (17 bis 18 Uhr). Im Anschluss an die Vorträge besteht jeweils die Möglichkeit, den Referenten Fragen zu stellen.

Bereits ab 9.15 Uhr findet im Raum GÖR 321 ein Kurzvortrag zum Trainee-Programm »Siemens Graduate Program« statt. Von 16.30 bis 17 Uhr geben zudem Sandra Lattuch (Siemens Human Resources) und TUD-Absolvent Ralf Schuhmann anhand von Praxisberichten Einblick in die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten bei Siemens.

Parallel zu den Vorträgen findet zwischen 10.45 und 19 Uhr im Görges-Bau ein »Markt der Möglichkeiten« statt. Studenten und Absolventen der TU Dresden können sich bei Personalentscheider der Siemens AG Tipps für die eigene Bewerbung holen, ihre Bewerbungsunterlagen überprüfen lassen und sich über Promotion, Stipen-

## »majiRanger« siegen



Das Siegerteam (v.l.n.r.): Matthias Voigt, Johannes Schuricht, Veronika Thost, Rene Ranft und Stephanie Eichler. Foto: Microsoft

**Imagine-Cup-Sieger helfen, die Trinkwasserversorgung in den Entwicklungsländern zu verbessern**

Mit seinem Projekt »majiSolutions« gewinnt das Team der Fakultät Informatik das Deutschlandfinale des Technologie- und Ideen-Wettbewerbs von Microsoft und ermöglicht gemeinsam mit Mentorin Stephanie Eichler eine effiziente Trinkwasserversorgung in den Entwicklungsländern.

Ein großes Problem bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ist dort die erfolgreiche Verteilung von sauberem Trinkwasser aus vorhandenen Quellen. Etwa drei Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser – Hauptursache für die meisten Krankheiten und Todesfälle.

Das Projekt »majiSolutions« ist ein dreiteiliges Produkt zur Erfassung, Verarbeitung und Bereitstellung von Daten über Wasservorkommen. Ein großes Augenmerk wird dabei auf Wasserqualität und -quantität gelegt. Durch effektives Datenmanagement und geeignete Visualisierung hilft »majiSolutions« bei der Auswertung und Analyse vorhandener Daten. Dies unterstützt die Konzeption neuer Anlagen und die Planung von Transpor-

ten zur gleichmäßigen Trinkwasserversorgung.

Zum Wettbewerb haben sich deutschlandweit 3500 Studenten registriert, 20 Teams kamen in die engere Auswahl – sechs davon wurden am Ende zum Finale nach München eingeladen. Mit »majiSolutions« geht der Cup des nationalen Finales des Imagine Cups bereits das dritte Mal in Folge an die TU Dresden. Auch die beiden anderen Gewinnerteams kommen von der Fakultät Informatik: Das Projekt »Mediator Disaster Relief« und das Projekt »you read« von Team Linquon belegten die Plätze zwei und drei.

Microsoft würdigt die TU Dresden als »Imagine-Cup-Talentschmiede«. Durch die beispielhafte Integration des Wettbewerbes in die Lehre können Studierende anhand realer Probleme eigenständig Projekte erarbeiten und mit ihren Lösungen helfen.

Rene Ranft gehört zum Siegerteam »majiRanger«: »Wir können immer noch nicht richtig fassen, dass wir das deutsche Finale wirklich gewonnen haben. Natürlich sind wir aber sehr stolz, Deutschland in New York vertreten zu dürfen und freuen uns auf eine schöne Woche dort. Und das mit einem Projekt, welches uns allen inzwischen ans Herz gewachsen ist!«

Das Finale des Imagine Cup findet vom 8. bis 13. Juli 2011 in New York statt.

**Silvia Kapplusch**

## Typisierungsaktion am UKD

**Jeder kann am 26. Mai mitmachen und helfen, Leben zu retten**

Jährlich erkranken in Deutschland 11 000 Menschen an Leukämie, darunter zirka 2000 Kinder. Viele dieser Patienten werden im Uniklinikum Carl Gustav Carus betreut. Deshalb organisieren der studentische Fachschaftsrat Medizin/Zahnmedizin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) am Donnerstag, 26. Mai 2011 von 10 bis 16 Uhr eine große Typi-

sierungsaktion im Medizinisch-Theoretischen Zentrum. Mit Hilfe einer einfachen Blutentnahme sollen viele potenzielle Spender gewonnen werden, die bei übereinstimmenden Gewebemerkmalen Knochenmark für die Leukämiepatienten spenden und somit Leben retten können.

**Kristin Werner/UJ**

➔ Näheres: Kristin Werner, Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie Forschungsgebäude des UCC Tel: 0176 24344731 E-Mail: [kristin.werner@uniklinikum-dresden.de](mailto:kristin.werner@uniklinikum-dresden.de), [www.dkms.de](http://www.dkms.de)

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Matthias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 21. April 2011  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

➔ Um eine Voranmeldung zum Siemens Day über die Plattform OPAL wird gebeten: <http://tu-dresden.de/siemensday> Weitere Informationen: Susan Wildenhain, Tel.: 0351 463-42399, E-Mail: [susan.wildenhain@tu-dresden.de](mailto:susan.wildenhain@tu-dresden.de)

**Birgit Grabmüller**

# Krieg ist Ausnahmezustand

**TUD-Studie: Zwei von 100 Soldaten kehren traumatisiert aus Afghanistan zurück**

Im Psychotrauma-Zentrum des Bundeswehrkrankenhauses Berlin stellten Professor Hans-Ulrich Wittchen und Dr. Sabine Schönfeld vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie und »Center for Clinical Epidemiology and Longitudinal Studies« an der Technischen Universität Dresden Anfang April erste Ergebnisse ihres Forschungsvorhabens vor. Die sogenannte Dunkelziffer-Studie untersucht im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung, ob Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) bei Soldaten insbesondere vor dem Hintergrund der seit 15 Jahren zunehmenden militärischen Auslandseinsätze vermehrt auftreten. Es ist die weltweit größte und methodisch klinisch differenzierteste Studie dieser Art zur Thematik.

»Bisher gab es dazu bei der Bundeswehr keine verlässlichen Daten«, führte Professor Wittchen einleitend aus, »und wenn, gaben sie keine Auskunft darüber, was bei Auslandseinsätzen tatsächlich passiert.« Zunächst ging es darum, zu ergründen, wie häufig, wann und

unter welchen Bedingungen es zu einer PTBS kommt. Die Posttraumatische Belastungsstörung habe oft ein buntes Beschwerdebild. »Sie ist eine äußerst komplexe Form der psychischen Erkrankung, die nicht immer in der Bevölkerung wahrgenommen wird«, stellte Wittchen klar. Auch Ärzte erkennen sie häufig nicht. Die Experten wissen, dass etwa 40 bis 50 Prozent der Allgemeinbevölkerung mindestens ein traumatisches Erlebnis im Leben erleidet. Die Mehrheit der Menschen könne das jedoch verarbeiten. »Kriegerische Auseinandersetzungen sind ein Ausnahmezustand«, so die Studienleiter, auch wenn diese je nach Einsatz oder Land verschieden seien.

Für die Studie wurde eine Zufallsstichprobe nach relevanten Merkmalen von 10 045 ISAF-Soldaten, die 2009 im Afghanistan-Einsatz waren, angeschrieben. Nur etwa 100 Soldaten verweigerten die Studienteilnahme, so dass die Forscher die überaus gute Teilnehmerate von 94 Prozent lobten. In 19 bundesweit eingerichteten Untersuchungszentren wurde mit 1488 Auslandseinsatz-Soldaten ein persönliches, der ärztlichen Schweigepflicht unterliegendes, zweistündiges Untersuchungsgespräch geführt. Einige Gespräche dauerten allerdings bis zu fünf Stunden. 882 Soldaten, die nicht im Auslandseinsatz waren, bildeten eine Kontrollgruppe.



Innerlich so zerstört wie der Königspalast in Kabul kehrt mancher Soldat heim.

Foto: Holger Frommert\_pixelio.de

Die aktuell vorgestellten Studienergebnisse basieren auf der ausgewerteten ersten (von fünf) Fragestellungsgruppen. Sie erhellen die Häufigkeit einer einsatzbezogenen PTBS sowie der »Dunkelziffer«. Zusammenfassend kehrten rund zwei Prozent aller deutschen Bundeswehrosoldaten, die 2009 an einem Auslandseinsatz in Afghanistan im Rahmen der ISAF-Mission teilgenommen haben, mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung aus dem Einsatz zurück. »In absoluten Zahlen sind also jährlich rund 300 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die zum Auslandseinsatz in Afghanistan waren, betroffen«, erklärte Professor Wittchen. Nur jeder Zweite suchte innerhalb eines Jahres nach dem Einsatz profes-

sionelle Hilfe. Das ist für die Wissenschaftler ein Hinweis auf eine etwa um das Doppelte höhere Dunkelziffer. In anderen Worten: »Jeder zweite PTBS-Fall wird nicht erkannt und wurde bislang nicht behandelt.« Bei der Kontrollgruppe ohne Auslandseinsatz wurde nur bei 0,3 Prozent der Soldatinnen und Soldaten eine PTBS festgestellt. »Die Soldaten in den Afghanistan-Missionen der Bundeswehr haben also ein sechs- bis zehnfach erhöhtes Erkrankungsrisiko«, rechnet die Studie. »Jeder Fall ist einer zu viel«, kommentierte Hans-Jürgen Wittchen.

Warum die PTBS-Raten bei deutschen Soldaten deutlich niedriger sind als bei englischen und amerikanischen Soldaten, die im Irak oder Afghanistan im Einsatz waren, begründen die Forscher mit der Vermutung, dass die Auswahlkriterien der Bundeswehr für Auslandseinsätze und die Einsatzvorbereitung besser seien. Zudem betragen die Einsätze nur vier bis fünf Monate statt ein bis zwei Jahre und es komme weniger zu kriegerischen Kampfsituationen. Dennoch dürfe die scheinbar niedrige Rate an PTBS nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei den Afghanistan-Auslandseinsätzen nahezu alle Soldaten mit enormen Belastungen konfrontiert waren, viele davon sogar mehrfach. Durchschnittlich mehr als 20 solcher Ereignisse wurden berichtet. Zerstörte Häuser oder Dörfer gesehen hatten 69,1 Prozent, Artillerie-/Raketenbeschuss bzw. Angriff erlebten 37,9 Prozent, Kranke und verletzte Frauen und Kinder sahen 32,9 Prozent, mit toten

oder schwer verletzten Kameraden waren 31,3 Prozent konfrontiert, Leichen oder Leichenteile sahen 29,4 Prozent. Jeder Fünfte wurde Zeuge, wie Gewalt an der Bevölkerung ausgeübt wurde.

Insgesamt schlussfolgert die Studie, dass die Größenordnung des Problems zwar erheblich, aber nicht so dramatisch erhöht ist, wie vermutet wurde. Die Untersuchungen legen nahe, nicht nur die PTBS zu fokussieren, sondern andere psychische Störungen wie Angst, depressive und somatoforme Störungen sowie Erschöpfungssyndrome im Blick zu behalten, da diese sehr viel häufiger auftreten. Zwar seien sie bei Soldaten der Bundeswehr nicht häufiger als in der deutschen Durchschnittsbevölkerung, doch auch bei ihnen werden sie oft nicht frühzeitig erkannt und adäquat behandelt. Zudem können unerkannte, vor einem Auslandseinsatz bestehende Störungen ein zusätzlicher Risikofaktor für eine PTBS-Entwicklung sein.

In den nächsten Phasen der umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchung werden die Daten hinsichtlich prognostischer Hinweise und dynamischer Prozesse einsatzbezogener Erkrankungen ausgewertet. Davon sollen Empfehlungen für eine verbesserte Prävention und Behandlung von Soldatinnen und Soldaten während und nach einem Auslandseinsatz abgeleitet werden.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen:  
<http://www.ptbs-hilfe.de>

## Was ist eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)?

- A. Erleben, Beobachten oder Erfahren eines oder mehrerer Ereignisse, die mit tatsächlichem oder drohendem Tod, ernsthafter Verletzung oder einer Gefährdung der Unversehrtheit der eigenen oder einer anderen Person einhergehen (A1). Die Reaktion der Person darauf beinhaltet Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen (A2).
- B. Intrusionen: unkontrollierbares und belastendes Wiedererleben des Ereignisses: (1) Bilder, Gedanken, Wahrnehmungen, (2) Alpträume, (3) Fühlen/Handeln, als ob das Ereignis

wiedergekehrt sei (Flashbacks, Halluzinationen, Illusionen), (4) Intensive psychische oder (5) körperliche Belastungsreaktionen bei internalen/externalen Hinweisreizen (z.B. Erinnerung).

- C. Anhaltende Vermeidung aller traumabezogenen Reize sowie emotionale Taubheit: (1) Gedanken, Gefühle, Gespräche, (2) Aktivitäten, Orte und Menschen, (3) Unfähigkeit, sich zu erinnern, (4) Vermindertes Interesse, (5) Entfremdung/Depersonalisation, (6) Unfähigkeit, Gefühle zu empfin-

den, (7) eingeschränkte Zukunftsperspektive.

- D. Anhaltende Symptome eines erhöhten Arousal: (1) Schlafstörungen, (2) Reizbarkeit/Wutausbrüche, (3) Konzentrationsstörungen, (4) Hypervigilanz, (5) überstarke Schreckreaktionen.
- E. Dauer der Symptomatik länger als einen Monat.
- F. Klinisch bedeutsame Belastungen, Leiden oder Beeinträchtigungen in wichtigen sozialen und interpersonellen Funktionsbereichen.

Anzeige

Anzeige

Innovation braucht Kapital.

Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen  
Management GmbH & Co. KG  
Löhrstraße 16  
D-04105 Leipzig  
E-Mail: [info@tgfs.de](mailto:info@tgfs.de)  
[www.tgfs.de](http://www.tgfs.de)

## Caterna GmbH, eine Ausgründung aus der TU Dresden, erhält Wagniskapital vom Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS)

Die Caterna GmbH, eine Ausgründung aus der TU Dresden, entwickelt und vertreibt eine Softwarelösung, mit der sich Fehlsichtigkeiten korrigieren lassen. Für die erste Anwendung, Amblyopie, stellt das Unternehmen ausgewählten Augenärzten bereits seit Beginn 2011 eine Therapiesoftware zur Verfügung.

Bei der Amblyopie handelt es sich um eine Sehschwäche, die auf eine nichtreguläre Informationsverarbeitung im Gehirn zurückzuführen ist. Sie wird bei Kindern in der Regel durch das Tragen einer Augenklappe behandelt (Okklusionstherapie) – eine unbeliebte Methode, mit der eine Stigmatisierung der Kinder einhergeht. Caternas innovative Software-as-a-Service-Lösung (SaaS) sorgt dafür, dass die jungen Patienten von zuhause aus behandelt werden können.

Unter Leitung des Wissenschaftlers Dr. Uwe Kämpf wurde seit Mitte der 1990er Jahre an der TU Dresden die neurostimulatorische Behandlungsmethode der Caterna entwickelt, die sich auf eine spezielle Softwarelösung stützt. Im Rahmen der Gründerinitiative Dresden-Exists wurde ein Team aufgebaut, das den Transfer von der Forschung in die Wirtschaft mit Erfolg umgesetzt hat. »Mittels unserer Software können Kinder, die von Amblyopie betroffen sind, spielerisch therapiert werden – im wahrsten Sinne des Wortes«, so Sascha Seewald, Geschäftsführer der Caterna. »Wir haben kindgerechte Computerspiele derart modifiziert, dass die Sehfähigkeit der jungen Patienten mittels



Thomas Schäfer –  
Ansprechpartner für den TGFS

einer speziellen Neurostimulation nachweislich schneller und besser behandelt wird, als mit der herkömmlichen Okklusionstherapie allein“.

»Mit der Investition in die Caterna GmbH setzt der TGFS in Kooperation mit dem High-Tech Gründerfonds ein weiteres Zeichen für Ausgründungen aus wissenschaftlichen Einrichtungen im Raum Dresden. Das Potential in diesem Bereich ist längst noch nicht ausgeschöpft, und der TGFS möchte weitere Forscher ermuntern, den Schritt in Richtung Wirtschaft zu gehen«, so Thomas Schäfer von der SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft, dem Ansprechpartner des TGFS für den Wirtschaftsraum Dresden.

[www.tgfs.de](http://www.tgfs.de)  
[www.caterna.de](http://www.caterna.de)

# Hier wird aus Abwärme Strom

In einer Serie stellen sich die 14 ECEMP-Teilprojekte vor. Das fünfte Teilprojekt: TECer

Die Entwicklung maßgeschneiderter Mehrkomponentenwerkstoffe und ressourcen-schonender Prozesse stehen im Mittelpunkt der Arbeiten des Sächsischen Exzellenzclusters »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden«. Seine Wissenschaftler entwickeln in 14 Teilprojekten innovative Werkstoffe und Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umwelttechnik und Leichtbau. Durch eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung, Materialentwicklung und Anwendung bietet das ECEMP dabei eine werkstoffübergreifende Entwicklung »Vom Atom zum komplexen Bauteil«. Das ECEMP wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Freistaates Sachsen. Sprecher des ECEMP ist Professor Werner Hufenbach.

In industriellen Prozessen, im Fahrzeugbetrieb, in Kraftwerken, überall entsteht Wärme, denn selbst die effizienteste Maschine arbeitet nicht verlustfrei. Und so wird nur etwa ein Drittel der in Gas, Öl und Kohle enthaltenen Primärenergie gewinnbringend umgesetzt, der Rest entweicht ungenutzt in die Umwelt. In Zeiten knapper Ressourcen eigentlich untragbar.

Zwar ist schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts bekannt, dass es Materialien gibt, die Wärme in elektrischen Strom umwandeln können, doch wegen ihres geringen Wirkungsgrades wurde dieser Ansatz bisher nur in Nischenanwendungen verfolgt – Weltraumsonden beispielsweise sind mit sogenannten Thermoelektrischen Generatoren (TEG) zur Stromerzeugung ausgestattet. Erst in den letzten Jahren konnten Forscher in verschiedenen Ansätzen den Wirkungsgrad der TEGs steigern.

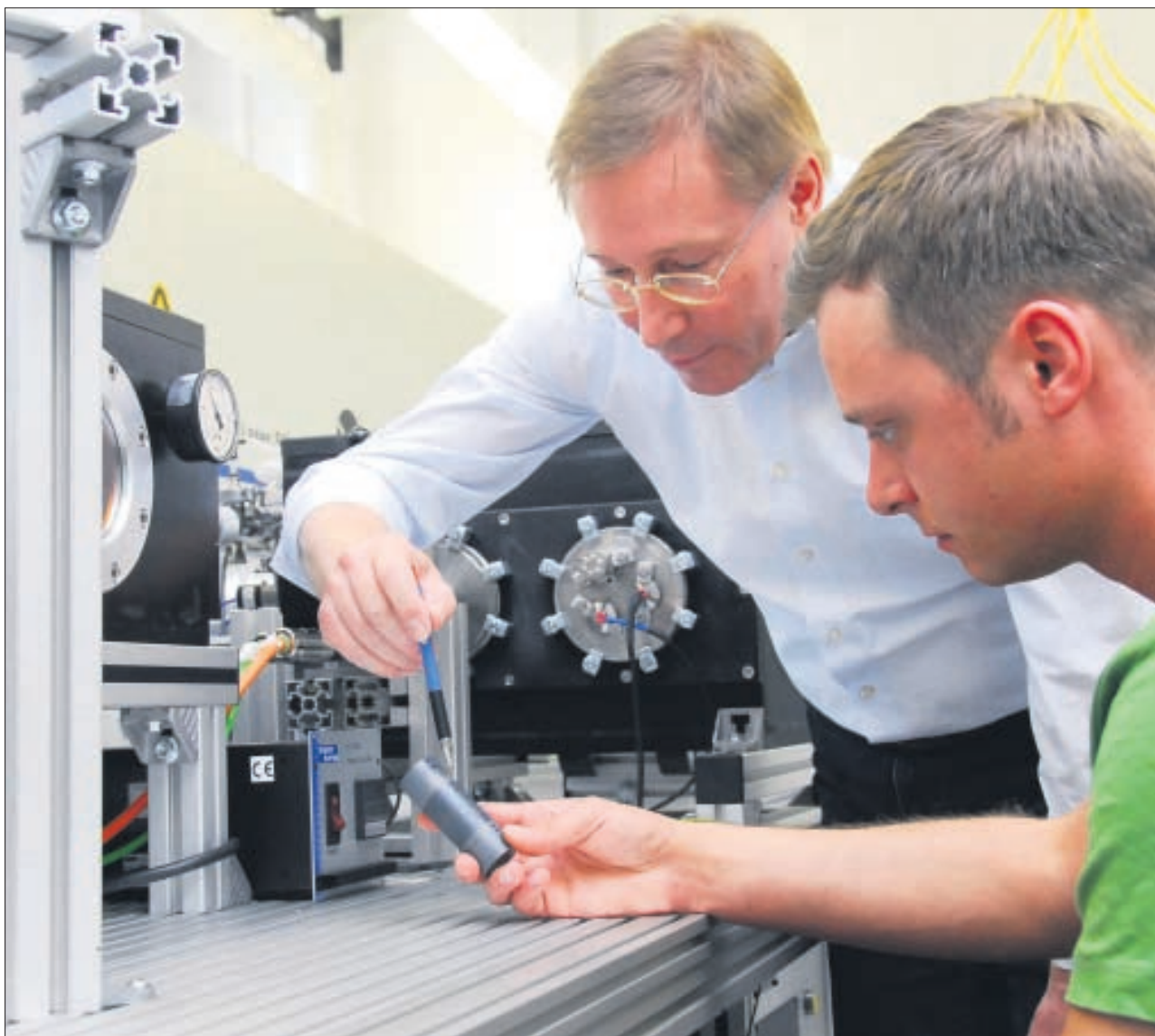
Die Wissenschaftler des ECEMP-Teilprojektes TECer entwickeln keramische

Materialien, Technologien und Konzepte für Thermoelektrische Generatoren. Die hohe thermische Stabilität der Keramikmaterialien ermöglicht ihren Einsatz in einem weiten Temperaturbereich, womit sie eine attraktive Alternative zu den häufig verwendeten Halbleitermaterialien darstellen. Zudem lässt sich durch den Einsatz der TEGs im Hochtemperaturbereich ihr Wirkungsgrad deutlich steigern, denn das Funktionsprinzip der Generatoren beruht auf einer Temperaturdifferenz: Am heißen Ende eines Bauteils besitzen die Elektronen eine höhere Energie als am kalten Ende. Dadurch baut sich eine Spannung auf, die umso größer ist, je höher die Temperaturdifferenz zwischen den beiden Enden des Bauteils ist.

Damit kein Temperaturengleich stattfindet, die Temperaturdifferenz also erhalten bleibt, müssen die Materialien eine möglichst niedrige Wärmeleitfähigkeit haben. Andererseits sollte die elektrische Leitfähigkeit möglichst hoch sein, damit der Strom ungehindert fließen kann. Ein Paradoxon, denn in der Regel sind diese beiden Eigenschaften miteinander gekoppelt, da die freien Ladungsträger in einem Material sowohl für den Strom- als auch für den Wärmetransport sorgen.

Der Ansatz der Wissenschaftler im Teilprojekt TECer sind spezielle Keramikwerkstoffe auf Basis von Borcarbid, als p-leitendes und Titansuboxid als n-leitendes Material. In p-Leitern übernehmen positive Elektronenlöcher den Stromtransport, in n-Leitern sind die negativen Elektronen die Ladungsträger. Durch spezielle Pulver- und Sintertechnologien und eine gezielte Beeinflussung des molekularen Designs entstehen Störstellen und Korngrenzen, die den Wärmetransport behindern, während die elektrische Leitfähigkeit unverändert hoch bleibt.

Für die gezielte Entkopplung von thermischer und elektrischer Leitfähigkeit ist die Kenntnis wichtiger Strukturdetails für die Wissenschaftler Voraussetzung und Werkzeug bei der Optimierung der Materialien. In einem Speziallabor für Transmissionselektronenmikroskopie untersu-



Dr. Wolfgang Lippmann (l.) und Oliver Just im Hochleistungslaserlabor (Mollier-Bau) mit der ersten hier erfolgreich gefügten thermoelektrischen Keramik. Die vier Einzelteile wurden bei über 800°C durch Diodenlaserstrahlung verbunden. Foto: UJ/Eckold

chen sie die nanoskaligen bis atomaren Strukturen und erhalten so Aussagen über Kristallstruktur, Korngrenzenaufbau und Werkstoffzusammensetzung der im Projekt entwickelten thermoelektrischen Werkstoffe. Für die Komplettierung der TEGs aus den p- und n-leitenden Thermopaaren, den elektrischen Kontakten und den Substratplatten zur Ankopplung an den Wärmetauscher haben die For-

scher ein Laserlötverfahren entwickelt, das die Prozessdauer von einer halben Stunde und länger auf nur noch wenige Sekunden verkürzt.

Die neuen Materialien, das spezielle Design der TEGs und die gleichzeitig durchgeführten Simulationsrechnungen ermöglichen es, die keramischen Thermogeneratoren in einem breiten Temperaturbereich von 200 Grad Celsius bis

etwa 800 Grad Celsius einzusetzen. Dies soll der Ausgangspunkt für neue Anwendungsgebiete werden – von der Nutzbarmachung der Abwärme im Automobil oder der Restwärme in Kraftwerken bis zur direkten Verstromung von Hochtemperaturwärme aus Industrieprozessen.

Dr. Wolfgang Lippmann,  
Dr. Hans-Peter Martin,  
Dr. Silke Ottow

## Studententage noch bis zum 19. Mai

Die Dresdner Studententage sind den Kinderschuhen entwachsen und feiern Jubiläum – ihr Zwanzigstes. Vom 2. bis 19. Mai 2011 erwartet das große Kulturfest des Studentenwerks in Zusammenarbeit mit Studentencolubs und anderen Partnern seine Gäste.

Am Dienstag, 3. Mai, müssen sich kulturhungrige Studies gleich zwischen drei Veranstaltungen entscheiden: Es warten der Zweite Uni Slam – Poetry Slam im KNM, die Ausstellungseröffnung und Preisvergabe zum Fotowettbewerb 2011 und der Mittelalter-Abend im Kellerklub GAG18 auf Publikum.

Höhepunkte wie die 12. Dresdner Nachtwanderung (Kneipenfestival der Studentencolubs) am 10. Mai und das 7. UNI AIR (studentischer Band-Contest) am 18.05. werden sicher wieder Besuchermagneten.

Es lohnt sich aber auch, einen Blick auf die Studentencolubs zu werfen, die nicht mit Mega-Events aufwarten: Ob Teppichboden-disco am 4. Mai im Club 11 oder Kabarett mit den »Frischlingen« und ihrem Programm »Politisch Unkorrekt« am 5. Mai im Club Novitatis, es kommt jeder Kulturfan auf seine Kosten.

Die Fiesta Latina mit Con Tacto Latino am 13.05. im Club New Feeling oder die Ed Wood Nacht am 14. Mai im Kino im Kasten sind weitere Beispiele.

Wer es lieber sportlich mag, sollte sich Sonnabend, den 7. Mai, freihalten: Das »berühmte« Gutzkow-Fussballturnier findet auf dem Sportplatz August-Bebel-Straße statt.

Man könnte diese Aufzählung noch lange fortsetzen, aber die Qual der Wahl bleibt trotz allem den hoffentlich zahlreichen Besuchern vorbehalten. UJ/StWDD

[www.studentenwerk-dresden.de/kultur/studententage.html](http://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/studententage.html)

## Dieser Roman musste in die Welt

Erst Maschinenbaustudent und »ad rem«-Chef, heute (auch) Romanautor:  
H. S. Eglund liest am 6. Mai aus »Die Glöckner von Utopia«

H. S. Eglund kehrt zurück nach Dresden – an einen der Entstehungsorte seines Wenderomans. Und mit ihm Fred Winter, jener dynamische und belesene Protagonist der konflikt- und liebesreichen Trilogie »Die Glöckner von Utopia« (siehe auch UJ 09/2009), der in jener heißen Zeit an allen drei Brennpunkten des leise schwelenden DDR-Untergrundes zu Hause war – unter anderem studierte er ab 1988 an der TU Dresden Maschinenbau.

Auf Einladung von Jörg Stübing, Inhaber der Buchhandlung »Büchers Best«, der die dicke Trilogie »Die Glöckner von Utopia« in Dresden exklusiv vertreibt, wird am 6. Mai (20.30 Uhr) im Theater Wanne im Stadtteilhaus Äußere Neustadt (Prießnitzstraße 18) ein warmer, kulturvoller Freitagabend zelebriert. Im Vorfeld unterhielt sich Elmar Mann für das Universitätsjournal mit dem Berliner Autor.

Warum haben Sie doch relativ lange gebraucht, ihre Wendegeschichte aufzuschreiben?

Gut Ding will Weile haben, sagt der Volksmund. Das gilt in der Literatur genauso wie anderswo. Im Grunde genommen ist es egal, wie lange es dauert, einen Roman zu schreiben. Hauptsache, er erzählt eine wahrhaftige, eine menschliche Geschichte. Und um Gültiges zu finden, braucht man unter anderem einen gewissen Abstand. Ich kann nicht für andere Autoren sprechen, bleibe lieber bei meinen Leisten.

Manche Beteiligte haben den Aufbruch gen »Utopia« durchaus positiver gesehen. In Ihrem Roman dagegen schwingt eine gewisse Desillusionierung mit ...

Am Ende, natürlich. Wir waren desillusioniert: Von den Idealen der DDR, vom real existierenden Sozialismus, von unseren Lehrern an der Universität, auch von den Möglichkeiten, dieses kleine Land zu verändern. Viele hatten sie viel größer eingeschätzt, auch ich. Dann kam die Pleite bei den Montagsdemos in Leipzig, wo ab Mitte November 1989 auch die Nazis marschierten. Ich war desillusioniert vom Exodus über die offene Grenze, von der Wiedervereinigung. Wir wollten kein Westdeutschland, sondern einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz. Schon vergessen? Heute sehe ich die Wiedervereinigung differenzierter. Aber »Utopia« meint ja gerade, dass man immer wieder zurückgeworfen wird, kritisch überdenkt und trotzdem die Hoffnung bewahrt. Das Machbare immer wieder versucht. Das halte ich für eine sehr optimistische Einstellung.

### Zur Trilogie »Die Glöckner von Utopia«

Der Leipziger Professorensohn Fred Winter jagt seinen »roten« Vater zum Teufel, verliert beim Wehrdienst einen Kameraden, wohnt mit seiner Freundin im Berliner Prenzelberg, studiert an der TU Dresden Maschinenbau und sucht – nach der Republikflucht seiner Liebsten – Halt in diversen Affären. Daneben mischt er sich immer wieder, manchmal subtil, manchmal penetrant, ins eigentlich vorgefügte Leben ein ...

Plastisch und menschlich nahegehend erzählt der aus Leipzig stammende und in Berlin wohnende H. S.

Ihr Hauptheld Fred Winter geisterte in der wilden Nachwendzeit als Autor durch drei Dresdner Gazetten. Wie kam denn das?

Damals habe ich den Namen als Pseudonym in der Dresdner Stadtpresse benutzt. Man glaubt es kaum, meine Kolumnen kamen einigen Leuten sehr ungelegen, nach mir wurde regelrecht gefahndet. Das Phantom mit Insiderwissen, wer steckt dahinter? Und selbstverständlich hat auch die Romanfigur sehr viel mit mir zu tun. Dennoch warne ich davor, den Autor mit seiner Figur zu verwechseln. Wir reden nicht über Memoiren, sondern über eine fiktive Story. Wenn sie authentisch daher kommt und dem Leser die Bilder heraufholt, die er längst vergessen glaubte, dann ist es zumindest kein allzu schlechtes Buch. Der Anfang ist gemacht.

Der Roman erschien im Cortex Unit Verlag, der Ihnen gehört. Haben Sie keinen Verleger gefunden?

Ich hatte einen Verleger, und zwar schon 1996, aber dieser Verlag wurde von den neuen Eigentümern aus West-



H. S. Eglund. Foto: Rauch

deutschland kurzfristig abgewickelt. Als ich das Manuskript später verschiedenen Agenten anbot, riet man mir, es auf die Hälfte zu kürzen. Andernfalls wäre es unverkäuflich. Doch dieser Roman musste in die Welt, und siehe da: Nun findet er seine Leser.

Mit H. S. Eglund sprach Elmar Mann.

➔ Erste Lesung in Dresden am Freitag, 6. Mai, 20.30 Uhr im Theater Wanne (Stadtteilhaus Äußere Neustadt, Prießnitzstraße 18), mit gepflegtem Clubjazz von »Mittwoch um Acht«, Eintritt: 5 Euro (3 Euro). In Dresden direkt zu kaufen bei »Büchers Best« (01099 Dresden, Louisenstr. 37).

E.M.

# Licht der Zukunft und mikro-elektromechanische Systeme

**TUD Exzellenzpartner vorgestellt (11):  
Das Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme IPMS**

Mit 26 Millionen Euro erwirtschafteten die 220 Mitarbeiter des Fraunhofer-Instituts für Photonische Mikrosysteme IPMS im letzten Jahr das größte Forschungsvolumen seit seiner Gründung – eine Verdoppelung des Jahresbudgets in den letzten fünf Jahren. Zentrale Forschungsgebiete des Fraunhofer IPMS, das 1992 als Außenstelle des Fraunhofer-Instituts für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme seinen Anfang nahm und 2003 als eigenständiges Institut gegründet wurde, sind so genannte »Mikro-Elektro-Mechanische Systeme« (MEMS) und insbesondere »Mikro-Opto-Elektro-Mechanische Systeme« (MOEMS) einerseits und der gesamte Anwendungsbereich der organischen Elektronik von der Photovoltaik bis zu neuartigen Flächenleuchtdioden (OLED) von nahezu beliebiger Farbe andererseits. Das »COMEDD«, das »Center for Organic Materials and Electronic Devices Dresden«, in dem organische Leuchtdioden und organische Photovoltaik erforscht, entwickelt und hergestellt werden, erhielt eine weitgehend eigenständige Organisation innerhalb des



Das Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme IPMS an der Maria-Reiche-Str.2 in 01109 Dresden.

Foto: FI

IPMS. Das Institut betreibt zwei Reinräume. Auf einer Fläche von 1500 m<sup>2</sup> werden MEMS und MOEMS auf Basis von Silizium-Wafern hergestellt; COMEDD hat eine eigene Reinraumfläche von 900 m<sup>2</sup>.

Die Wissenschaftler unterstützen ihre Auftraggeber anwendungsnah, von Mach-

barkeitsuntersuchungen, ersten Konzeptionen über die Entwicklung kompletter Mikro-Bauelemente und darauf aufbauender Systeme bis hin zur Pilotfertigung. Auf sechzehn nationalen und internationalen Messen stellten die Mitarbeiter 2010 ihre aktuellen Entwicklungen dem Fachpubli-

kum, aber auch der breiteren Öffentlichkeit vor; innovative Neuheiten wie »intelligente Pflaster« mit integrierten RFID-Transponder-Chips, die in der Lage sind, aktuelle Biodaten an den Empfänger zu funken, oder ein Vollfarb-OLED-Mikrodisplay, das in Datenbrillen zum Einsatz kommt. Ins-

gesamt wurden in den letzten Jahren über sechzig durch das Fraunhofer IPMS beantragte Patente bewilligt: von der waschbaren Elektronik, die in ein Kleidungsstück integriert werden kann, über ein neues Verfahren zur Erfassung von Atemgeräuschen bis zu Leuchtkörpern an Fahrzeugkarosserien.

Ein Anwendungsbeispiel: IPMS-Forscher entwickelten letztes Jahr ein Lasermikroskop, das mit einer Abmessung des optischen Diagnose-Kopfes von nur acht Millimetern Durchmesser eine Auflösung von 15 Mikrometern pro Pixel erreicht. In der Medizin kann es die Entnahme von Gewebeprobe im lebenden Organismus (Biopsie) unterstützen oder gar vermeiden helfen, aber auch für industrielle Inspektionen eingesetzt werden.

Die Institutsleiter Hubert Lakner und Karl Leo, aber auch der Leiter des Geschäftsfeldes »Wireless Microsystems«, Wolf-Joachim Fischer, haben an der TUD eigene Professuren für Optoelektronik (Prof. Lakner) und Mikrosystemtechnik (Prof. Fischer) in der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bzw. leiten das Institut für Angewandte Photophysik (Prof. Leo). Zum 1. Januar dieses Jahres wurde Prof. Lakner zudem für die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzenden des Fraunhoferverbands Mikroelektronik gewählt, der 1996 gegründet wurde und dem insgesamt 16 Institute mit über 2700 Mitarbeitern angehören. **Martin Morgenstern**

## Blickfang der Zukunft



Ein neues Bauelement macht kompakte Datenbrillen möglich.

Foto: Lösel

Seit einigen Jahren arbeitet das Fraunhofer IPMS bereits daran, organische Leuchtdioden in mikroelektronische Schaltungen zu integrieren.

Eine Anwendung besteht darin, Photosensoren in daumennagelgroße OLED-Displays einzubetten. So ein Chip besteht dann aus einem Anzeigefeld aus organischen Leuchtdioden, in das eine Matrix von Photodetektoren integriert ist, die es erlauben, die Blickrichtung des Benutzers zu erfassen. Beide Funktionen in einem System zu vereinen ermöglicht es, die gesamte Baueinheit im Vergleich zu derzeit üblichen Systemen aus Display plus Kamera erheblich zu verkleinern.

Eine erste Anwendung ist die mobile Datenbrille, die das Fraunhofer IPMS

im Mai in Los Angeles erstmals öffentlich präsentieren wird: mit einem bidirektionalen Mikrodisplay ausgestattet, erlaubt das »Eyetracking Head-Mounted Display« über die Sicht auf die reale Welt hinaus einerseits zusätzliche Informationen mit einer Auflösung von derzeit 320 x 240 Pixeln anzuzeigen (ein farbiges Display mit einer Auflösung von 640 x 480 Pixeln ist momentan noch in der Entwicklung); andererseits kann der Träger, ohne die Hände oder die Stimme nutzen zu müssen, dem System Befehle geben, indem er beispielsweise virtuell eingeblendete Tasten mit seinen Augen anvisiert.

Rigo Herold, Doktorand am Fraunhofer IPMS und Mitglied des Entwicklerteams, sagt dem Prototypen eine vielversprechen-

de Zukunft voraus: »Durch Nutzung dieses neuartigen Bauelements sind kompakte Datenbrillen der augmentierten Realität mit erweiterten Funktionen für breite Einsatzgebiete erst möglich.«

Videos könne man sich zusätzlich zur Umgebungsansicht auf dem Bildschirm anzeigen lassen, während man beispielsweise jogge; oder die aktuelle Puls- und Atemfrequenz einspiegeln.

Vorstellbar wäre aber etwa auch, neuartige Navigationssysteme anzubieten, die wichtige Informationen wie Straßennamen oder Kontaktadressen über die Umgebungsansicht legen und auf ein zweifaches Augenzwinkern hin eine Übersichtskarte des Stadtviertels einblenden.

**Martin Morgenstern**

## Schritte einer nachhaltigen Qualitätssicherung

**TUDo/Teilprojekt 3:  
Qualitätssicherung von  
Studiengängen**

Qualität spielt in allen Bereichen einer Universität eine wichtige Rolle. Im Hinblick auf ein ergebnisorientiertes Studium betrifft dies insbesondere strukturelle Maßnahmen zur Entwicklung und Einrichtung von Studiengängen sowie die Sicherstellung eines reibungslosen Studienablaufs.

Die kritische Analyse dieser Prozesse wie auch der durch Studien- und Prüfungsordnungen gewährleisteten Rahmenbedingungen spielt daher für die Qualitätssicherung eine entscheidende Rolle. Unter der Leitung des Prorektors für Universitätsplan-

nung, Prof. Karl Lenz, und mit Unterstützung durch die Unternehmensberatung Horváth & Partners hat sich das Teilprojekt 3 insbesondere die Optimierung der inneruniversitären Prozesse zur Einrichtung, Änderung, Aufhebung und Akkreditierung von Studiengängen sowie zum Erlass von Studien- und Prüfungsordnungen zur Aufgabe gestellt.

Da sich das Qualitätsmanagement der TU Dresden derzeit noch in der Implementierungsphase befindet, wurde hierbei besonders darauf geachtet, dass sowohl geplante und bereits laufende Prozesse wie auch notwendige Funktionszuschreibungen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Obwohl die zu betrachtenden Verfahren vielfach als strukturell bereits gut aufberei-

tet gelten konnten, wurden bei der gründlichen Analyse, an der neben Studierendenvertretern auch Mitarbeiter der Fakultäten und der Verwaltung beteiligt waren, auch einige Schwachstellen aufgefunden und Optimisierungsmöglichkeiten erarbeitet. So wurden etwa Möglichkeiten gesucht, um die Durchlaufzeiten innerhalb der Prozesse zu verringern, Doppelarbeit zu minimieren und die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Fakultäten insgesamt zu verbessern.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Vereinbarkeit mit dem Qualitätsmanagement sowie einer transparenten und klaren Rollenverteilung.

Hierfür wurde durch Horváth & Partners ein Modell entwickelt, das aufgrund der Themenüberschneidung auch im Teilpro-

jekt 2 (siehe UJ-Ausgabe 7 vom 12. April 2011, S. 7) diskutiert wurde.

Als Ergebnis dieser intensiven Auseinandersetzung erachten die Mitarbeiter des Teilprojektes 3 neben der Einführung neuer DV-Systeme wie ERP und SLM vor allem die Entwicklung eines Glossars zur Anpassung von Begrifflichkeiten bei der Erstellung von Studiendokumenten, die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems zur Bearbeitung und Synchronisierung dieser Dokumente, die Einführung einer Moduldatenbank sowie die Entwicklung eines der Konzeption von Studiengängen stützenden Verfahrens zur Durchführung von Markt- und Potenzialanalysen als notwendige Schritte in Richtung einer nachhaltigen Qualitätssicherung.

**Pamela Hoffmann/Frank Pawella**

## Meine Meinung



»Warum ich hoffe, dass die TU Dresden in der Exzellenzinitiative erfolgreich sein wird? Weil wir mit dem »Elite-Sticker« mehr hoch qualifizierte Doktoranden und Postdoktoranden aus dem In- und Ausland gewinnen können. Und weil uns dann der Spar-Wahnsinn der Landesregierung weniger stark treffen wird.«

*Professor Clemens Kirschbaum hat die TUD-Professur Biopsychologie inne und ist Sprecher der Fachrichtung Psychologie.*

Foto: UJ/Eckold

## Fragen und Antworten zur Exzellenzinitiative

Was ist unter Exzellenzinitiative zu verstehen?

Die Exzellenzinitiative ist ein bundesweiter Wettbewerb zur Förderung der universitären Forschung, der gemeinsam vom Bund und den Ländern in Deutschland auslobt. Sie »zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern

und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen«, so die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Dazu wurden drei Förderlinien ins Leben gerufen. Universitäten können finanzielle Förderung für »Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses« (zur Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden), für »Exzellenzcluster für die Spitzenforschung« (in denen Wissenschaftler in einem Themengebiet zusammenarbeiten) und für »Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau

der universitären Spitzenforschung« beantragen. Die DFG und der Wissenschaftsrat koordinieren das Programm.

Was sind die Ziele der Exzellenzinitiative?

Mit der Exzellenzinitiative, die bereits im Jahr 2005 ins Leben gerufen wurde, fördern Bund und Länder herausragende Forschung an Universitäten in Deutschland.

Die Exzellenzinitiative

- unterstützt die universitäre Spitzenforschung und erhöht ihre internationale Sichtbarkeit

- schafft hervorragende Bedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs an Universitäten
- vertieft Kooperationen zwischen Disziplinen und Institutionen
- stärkt die internationale Vernetzung der Forschung
- fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft
- intensiviert den wissenschaftlichen Wettbewerb in Deutschland und verbessert die Qualität des Wissenschaftsstandorts in der Breite.

Wird fortgesetzt.

C.V./UJ

**Grafik | Design  
Layout | Druck**

+ 1 Tasse Kaffee :-)

**duplex**

Druck- & Werbeservice  
Dresden GmbH

www.duplex-dresden.de

Kreischaer Str. 3  
(direkt am Wasaplatz)  
info@duplex-dresden.de

INDIVIDUELLE  
LEBENS-  
PREMIEN

# Vorschlagslisten zur Personalratswahl

**Der Wahlvorstand hat in seiner Sitzung am 14. April 2011 für die Wahlen der Personalvertretungen der TU Dresden, die am 17. und 18. Mai 2011 stattfinden werden, die folgenden Vorschlagslisten zugelassen:**

## Personalrat: Gruppe der Arbeitnehmer (Listenwahl)

Liste 2:

*Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft*

1. Dr. Hochmuth, Michael  
Wiss. Mitarbeiter Fak. INF
2. Haake, Anke  
Lehrkraft f. bes. Aufgaben  
Lehrzentrum  
Sprachen und Kulturräume
3. Dr. Janz, Christina  
Wiss. Mitarbeiterin Fak. SLK
4. Dr. König, Claudia  
Wiss. Mitarbeiterin Fak. MN
5. Höhne, Helga  
Hauptsachbearbeiterin  
Schwerbehindertenvertretung
6. Sack, Holger  
Meister Fak. MW
7. Köhler, Berthold  
Techn. Angestellter Fak. MN
8. Nigro-Wermke, Antonella  
Lehrkraft f. bes. Aufgaben  
Lehrzentrum  
Sprachen und Kulturräume
9. Dr. Nimz, Reinhard  
Wiss. Mitarbeiter Fak. FGH
10. Luther, Rainer  
Techn. Angestellter Fak. EuI
11. Dr. Triebe, Sonja  
Hochschulsportlehrerin  
Universitätszentrum
12. Knittel, Michael

13. Schollmeyer, Kristin  
Sachbearbeiterin  
Zentrale Universitätsverwaltung
14. Dr. Schaffer, Rainer  
Wiss. Mitarbeiter Fak. EuI
15. Ullmann, Katja  
Leiterin Koordinierungsstelle  
Sprachausbildung  
Lehrzentrum  
Sprachen und Kulturräume
16. Dr. Neumann, Volker  
Wiss. Mitarbeiter Fak. EuI
17. Irmer, Eberhard  
Lehrkraft f. bes. Aufgaben  
Universitätssportzentrum

Liste 3:

*Kennwort: ver.di*

1. Schneider, Ralf  
Techn. Mitarbeiter Fak. MW
2. Luckner, Carola  
Techn. Angestellte Fak. BIW
3. Langhof, Christian  
Techn. Mitarbeiter Fak. FGH
4. Lange, Bernd  
Techn. Angestellter Fak. INF
5. Geißler, Sibylle  
Laborantin Fak. MN
6. Mathias, Andreas  
Techn. Mitarbeiter Fak. BIW
7. John, Marc  
Techn. Mitarbeiter Fak. MW
8. Maurer, Stefanie  
Techn. Angestellte Fak. MW
9. Hartmann, Roswitha  
Angestellte Rektorat
10. Chesneau, Bernhard  
Angestellter  
Zentrale Universitätsverwaltung
11. Nüssler, Dirk  
Kraftfahrer  
Zentrale Universitätsverwaltung
12. Hofmann, Diana  
Angestellte Fak. FGH
13. Keydel, Lothar  
Versuchingenieur Fak. FGH
14. Wieghardt, Heike  
Techn. Mitarbeiterin Fak. MW

15. Bartusch, Matthias  
Techn. Leiter  
Botanischer Garten
16. Schmidt, Claudia  
Wiss. Mitarbeiterin ZIH
17. Neuhoft, Antje  
Leiterin  
Multimediales Sprachlernzentrum
18. Buchwald, Annett  
Techn. Assistentin Fak. MN
19. Dr. Suchanek, Gunnar  
Wiss. Assistent Fak. EuI

Liste 6

*Kennwort: Medizinische Fakultät*

1. Dr. Dramm, Peter  
Wiss. Mitarbeiter  
Inst. für Anatomie
2. Günther, Karin  
MTA  
Inst. für Immunologie
3. Stowasser, Sylvia  
Sekretärin  
Fakultätsverwaltung
4. Dr. Oertel, Reinhard  
Wiss. Mitarbeiter, Laborleiter  
Inst. f. Klinische Pharmakologie
5. Kurze, Michael  
Facharbeiter  
Labor-Verbund-Johannstadt
6. Bartels, Annette  
Wiss. Mitarbeiterin  
Arbeitsbereich Med. Physik  
und Biomed. Technik
7. Müller, Gabriele  
Wiss. Mitarbeiterin  
Inst. f. Medizinische Informatik  
und Biometrie
8. Dr. Rothe, Ulrike  
Wiss. Mitarbeiterin  
Inst. f. Medizinische Informatik  
und Biometrie
9. Range, Ursula  
Wiss. Mitarbeiterin  
Inst. f. Medizinische Informatik  
und Biometrie
10. Großmann, Roswitha  
Verwaltungsbeauftragte  
Inst. f. Klinische Genetik

## Gruppe der Beamten (Listenwahl)

Liste 1:

*Kennwort: ver.di*

1. Schulz, Andrea  
Verwaltungsangestellte Fak. MW
2. Dr. Häse, Birgit  
Direktorin OAZ
3. Chesneau, Anne  
Verwaltungsangestellte  
BIOTEC

Liste 2

*Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft*

1. Dr. Koch, Sonja  
Wiss. Mitarbeiterin Phil. Fak.
2. Dr. Diecke, Monika  
Sachbearbeiterin  
Zentrale Universitätsverwaltung
3. Micklitza, Birgit  
Verwaltungsleiterin/  
Regierungsamtfrau ZIH

Liste 4:

*Kennwort: Verwaltung*

1. Engelmann, Angelika  
Verwaltungsangestellte Fak. MN
2. Gerhardt, Heike  
Gärtnerin Fak. FGH
3. Lehmann, Claudia  
Verwaltungsangestellte  
Zentrale Universitätsverwaltung

## Jugend- und Auszubildendenvertretung: (Listenwahl)

Liste 1

*Kennwort: Weberplatz*

1. Schmidt, André  
Azubi/Elektriker Fak. EuI
2. Günzel, Christian  
Azubi/Industriemechaniker  
Fak. EuI
3. Schulz, Julian  
Azubi/Industriemechaniker  
Fak. EuI

4. Kretschmer, Jörg  
Azubi/Industriemechaniker  
Fak. EuI
5. Patzer, Anselm  
Azubi/Industriemechaniker  
Fak. EuI
6. Adam, Christian  
Azubi/Industriemechaniker  
Fak. EuI
7. Petrovsky, Martin  
Azubi/Elektriker Fak. EuI
8. Böhme, Florian  
Azubi/Mechatroniker Fak. EuI

Liste 2

*Kennwort: JAV TU-Dresden*

1. Noack, Linda  
Angestellte Fak. MW
2. Kühne, Susann  
Angestellte Fak. FGH
3. Lehnert, Eileen  
Azubi/Verwaltungsfachang.  
ZUV
4. Merzdorf, Karsten  
Angestellter Fak. VW
5. Müller, Anja  
Angestellte Fak. VW
6. Breitenborn, David  
Angestellter Fak. FGH
7. Schollmeyer, Kristin  
Angestellte ZUV
8. Petzold, Christian  
Azubi/Mechatroniker Fak. EuI
9. Philipp, Felix  
Azubi/Mechatroniker Fak. MW

Hinweis: Wahlberechtigten, die von der Briefwahl Gebrauch machen wollen, wird auf ihren Antrag hin zusammen mit den Briefwahlunterlagen auch ein Abdruck des Wahlausschreibens und der Vorschlagslisten zugesandt.

Für die Reihenfolge (Nummerierung) der Listen für die Personalratswahl ist die Losentscheidung des Hauptwahlvorstandes beim SMWK maßgebend (§ 12 WO).

**Dresden, am 20. April 2011**

**Hannes Lehmann,**

**Vorsitzender des Wahlvorstandes**

## Hörbuch gewonnen

»Das alte Tharandt«, jenes geschenkte CD-Hörbuch für die schnellsten E-Mail-Interessenten (UJ 6/2011), ließen sich Ute Hendlmeier, Thomas Götzke, Frank Jacob und Ulrich Escher nicht entgehen. Die Redaktion gratuliert herzlich und dankt allen, die mitgemacht haben. **ke**

## Kalenderblatt

Seit dem Jahre 1994 wird auf Initiative der UNESCO der 3. Mai als Internationaler Tag der Pressefreiheit begangen. Die Verfassung der UNESCO enthält einen Artikel, der die Förderung der Presse- und Meinungsfreiheit als ein Leitziel der Organisation definiert.

Hintergrund der Entstehung des Tages ist die Deklaration von Windhoek. Diese Erklärung wurde am 3. Mai 1991 auf einem UNO/UNESCO-Seminar zur Förderung einer unabhängigen und pluralistischen Presse in Windhoek (Namibia) verabschiedet. Zentrale Aussage der Erklärung ist, dass freie, pluralistische und unabhängige Medien ein äußerst wichtiges Merkmal demokratischer Gesellschaften sind.

Zum Internationalen Tag der Pressefreiheit wird auf Verletzungen der Pressefreiheit sowie auf die grundlegende Bedeutung freier Berichterstattung für die Existenz von Demokratien aufmerksam gemacht.

Die Pressefreiheit ist in vielen Ländern der Welt allein schon durch Willkür- und Gewaltmaßnahmen wie beispielsweise die Inhaftierung oder Tötung von Journalisten bedroht. Aber auch der zunehmende Druck, der auf Journalisten von verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Seiten ausgeübt wird, schränkt die Pressefreiheit ein. Auch latente Formen der Einschränkung der Pressefreiheit – etwa durch die Erwartungen der Anzeigenkunden oder durch niedrige Honorarsätze, so dass freie Journalisten von gründlicher, investigativer Arbeit nicht leben können und sich »genehme« Themen suchen müssen – spielen eine zunehmende Rolle. **M. B.**

# Begründer der Dresdner Metallphysik geehrt

## Physikalisches Kolloquium gedachte

**Gustav E. R. Schulzes**

Das erste Physikalische Kolloquium des Sommersemesters am 5. April 2011 war dem Gedenken an Prof. Gustav E. R. Schulze gewidmet, dessen Geburtstag sich am 24. Februar 2011 zum 100. Male jährte. Gustav Schulze begründete nach seiner Rückkehr vom unfreiwilligen Aufenthalt in der Sowjetunion, wo er von 1946 bis 1954 acht Jahre auf fachfremdem Gebiet arbeiten musste, die Festkörperphysik, speziell die Metallphysik an der TH Dresden. Sein Wunsch zum Neubeginn als Hochschullehrer gerade an der TH (zunächst als Direktor des Institutes für Röntgenographie) entsprang seinen Erfahrungen als erfolgreicher Dozent am Physikalischen Institut in den Kriegsjahren, als er den damaligen Institutsdirektor, Prof. H. Stuart, praktisch ständig vertreten musste.

Prof. Peter Paufler war als Schüler Schulzes wie kein anderer berufen, eine sehr persönlich formulierte Laudatio zu

halten, die vor allem das große Engagement dieser absolut integren Persönlichkeit in sehr bewegter Zeit in Forschung, Lehre und Leitung, sowohl im Rahmen seines Institutes wie auch innerhalb der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften in zwei Wahlperioden als Dekan herausstellte. Im gut gefüllten Kleinen Physik-Hörsaal, unter anderem vor mehreren ehemaligen Mitarbeitern »der ersten Stunde« und vor den drei Kindern Schulzes, zeichnete Prof. Paufler ein beeindruckendes, detailreiches Bild des Geehrten. Dabei konnte er auf privates und amtliches Archivgut zurückgreifen, das so bisher nicht allgemein bekannt und zugänglich war. Eine besondere Würdigung erfuhren seine Leistungen auf dem Gebiet der Lehre. Bereits seit seiner ersten Hochschullehrertätigkeit in Dresden war es sein Anliegen, in allen Vorlesungen immer die neuesten Erkenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet zu vermitteln; er überarbeitete unablässig seine Manuskripte, so dass praktisch kaum eine Vorlesung des Folgejahres eine reine Wiederholung war. Mangels ausreichenden gedruckten Lehrmaterials schuf er zunächst – ursprünglich für das Fernstudium vorgesehen – ei-

ne vierteilige Lehrbriefreihe »Physik der Röntgenstrahlen«, die auch den Direktstudenten eine wichtige Grundlage war. Später verfasste er das Lehrbuch »Metallphysik«, das in seiner Art die erste systematische Darstellung dieses Spezialgebietes war und nach Übernahme in das Programm des renommierten Springer-Verlages die maßgebende Publikation im deutschen Sprachraum wurde. Die internationalen Kontakte auf dem Fachgebiet wurden durch die von ihm initiierten Metall-Tagungen der DDR aufrechterhalten, die in den Jahren 1961 bis 1974 mehrheitlich in Dresden stattfanden und nach dem Mauerbau so den DDR-Wissenschaftlern und -Studenten Begegnungen mit namhaften Fachvertretern, hauptsächlich aus der Bundesrepublik, ermöglichten. Für diese Tagungen hat er jeweils bedeutsame, historisch untermauerte Einführungsvorträge gehalten. Seine Wahlperioden als Dekan fielen in Zeiten von wesentlichen Änderungen im Hochschulwesen der DDR. Am Ende des ersten Dekanats wurde die Mauer errichtet, und in der zweiten erreichte er nicht das Ende der vorgesehenen Amtszeit, da durch die III. Hochschulreform die klassischen aka-

demischen Strukturen an den Hochschulen zerschlagen wurden. Gegen alle Überzeugung musste er plötzlich den Abbau der traditionellen Gremien vornehmen. Mehr noch: durch die nun totale Einflussnahme der SED wurde er quasi in das zweite Glied zurückgedrängt und konnte seine humanistischen Prinzipien bei der Ausbildung kaum noch effektiv wahrnehmen. Die Folgen waren eine Zunahme seiner Kreislaufprobleme, die vorzeitige Emeritierung am 15. April 1974 sowie sein allzu früher Tod im selben Jahr.

Allen, die unter ihm arbeiten und wirken durften, wird er unvergessen bleiben. Im Treppenaufgang des Physikgebäudes (C-Flügel) wird die Erinnerung an ihn mit einem Porträt wachgehalten.

Den anschließenden Festvortrag »Zur Natur der Laves-Phasen: Struktur und Stabilität« hielt PD Dr. Guido Kreiner vom MPI für Chemische Physik fester Stoffe in Dresden. Er zeigte, dass diese Klasse intermetallischer Verbindungen heute erneut im Fokus der Materialforschung steht, nachdem G. Schulze schon sehr früh dazu wesentliche wissenschaftliche Beiträge geliefert hatte. **Siegfried Brauny**

## Besonderer Tag für besondere Karrieren

### Berufseinstiegstag

**»Leinen los!« am 7. Mai**

Am 7. Mai 2011 heißt es wieder »Leinen los!«, wenn der Career Service einen Tag lang die Berufsperspektiven insbesondere für Studierende der Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften beleuchtet. In diesem Semester liegt der Fokus auf der Arbeit in Nichtregierungsorganisationen (NGO) sowie in gemeinnützigen und internationalen Organisationen. Das Programm des Berufseinstiegtages umfasst vier Schwerpunkte:

10 – 11 Uhr: Start mit einem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern sowie einem Vortrag zu Tätigkeiten im EU-Parlament

11 – 12.30 Uhr: Workshops zu den Themen Berufseinstieg, Arbeitsmarktchancen für Geistes- und Sozialwissenschaftler, Bewerbungsstrategien sowie Projektmanagement

13.15 – 14.45 Uhr: Praxisgespräche mit Vertretern von Institutionen aus den Bereichen Politische Bildung, Internationale NGOs sowie Kultureinrichtungen

15 – 16.30 Uhr: Berichte von Absolventen der TU Dresden über ihren Berufseinstieg, etwa bei der Bertelsmann Stiftung, der Sächsischen Landeszentrale für Politische Bildung, den Bildungsbahnen Dresden oder beim Bündnis 90/Die Grünen

Die Arbeit von NGO und gemeinnützigen Organisationen ist für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Die Organisationen engagieren sich besonders in den Bereichen Umweltschutz, Bildung, Menschenrechte oder humanitäre Hilfe. Gesucht werden in diesem Bereich

Akademiker unterschiedlichster Fachrichtungen, etwa um Organisations-, Management- und Leitungsfunktionen zu übernehmen oder um durch Fundraising benötigte finanzielle Mittel zu akquirieren.

»Leinen los!« findet von 9.30 bis 16.30 Uhr im Hörsaalzentrum statt. Aufgrund begrenzter Plätze besteht eine Anmeldepflicht (bis 5. Mai 2011). Die Teilnahme kostet 10 Euro.

**Kathrin Tittel/UJ**

➔ Weitere Informationen unter:  
<http://tu-dresden.de/leinenlos>

# Von der Grundlagenforschung bis zur klinischen Anwendung

## Drei Kliniken bündeln Forschungskompetenz in gemeinsamem Zentrum

Die drei Kliniken für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie haben gemeinsam eine neue Struktureinheit an Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum Carl Gustav Carus eingerichtet: das Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung. Das Zentrum vereinigt die Forschungsaktivitäten der drei Träger-Kliniken und verbindet damit Grundlagen- und angewandte Forschung auf dem Gebiet der muskuloskeletalen Medizin mit dem Ziel der Translation in die klinische Praxis. Unter dem Begriff »Muskuloskeletale Erkrankungen und Verletzungen« werden entzündliche und degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie traumatische Verletzungen zusammengefasst. Aktuell arbeiten am Zentrum über 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – von Medizinern über Naturwissenschaftler bis hin zu Ingenieuren – sowie Doktoranden und Technikerinnen. Die meisten der Stellen sind drittmittelfinanziert. Die Mitarbeiter sind aktiv am DFG-Forschungszentrum und Exzellenzcluster für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) sowie an zwei SFB/Transregios (67 und 79) und vielen weiteren national wie auch international koordinierten Vorhaben beteiligt.

»Wir hoffen, mit dieser gemeinsam getragenen Initiative interdisziplinäre Forschung im eigentlichen Sinne zu befördern und mit der Übertragung von wissenschaft-

lichen Ergebnissen in die klinische Anwendung einen relevanten Beitrag zur künftigen Entwicklung der muskuloskeletalen Medizin zu leisten«, unterstreicht Michael Gelinsky, der für die Leitung des Zentrums neu berufene Professor für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Prof. Gelinsky war seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Werkstoffwissenschaft der TU Dresden; 2002 übernahm er die Leitung der Gruppe »Tissue Engineering und Biomineralisation« am damals neu eröffneten Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien (Institut für Werkstoffwissenschaft) der TUD. Er ist Gründungsmitglied des DFG-Forschungszentrums CRTD und der Graduiertenschule DIGS-BB und fungiert als Standortsprecher des Sonderforschungsbereichs / Transregio 79, der Mitte 2010 von der DFG zum Thema »Werkstoffe für die Geweberegeneration im systemisch erkrankten Knochen« neu eingerichtet wurde.

Das neue Zentrum, das nicht nur ein virtueller Zusammenschluss, sondern als zentrale Einrichtung des Universitätsklinikums eine real existierende Struktureinheit und somit für Deutschland nahezu einmalig ist, wird voraussichtlich Mitte 2011 einen eigenen Labortrakt im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) der Medizinischen Fakultät beziehen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Einrichtung auf verschiedene Standorte, z. B. das Universitätsklinikum, das Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien und das BIOTEchnologische Zentrum der Technischen Universität Dresden, verteilt.

Die derzeit wichtigsten Forschungsschwerpunkte des Zentrums sind die



Mehr als 50 überwiegend drittmittelfinanzierte Wissenschaftler arbeiten im neuen Zentrum.

Foto:privat

Entwicklung neuer Therapien für große Knochendefekte und solche des vorgeschädigten Knochens, z. B. bei Vorliegen von Osteoporose.

Die Ansätze reichen von der Entwicklung innovativer Biomaterialien über den Einsatz von autologen Stammzellen und die Erzeugung von künstlichem Knochengewebe im Sinne des Tissue Engineering bis hin zur Verwendung genetisch modifizierter Zellen.

Andere Projekte beschäftigen sich mit neuen Behandlungsoptionen für kombinierte Gelenkknorpel-Knochen-Defekte und mit der Erzeugung komplexer Gewe-

bestrukturen für die rekonstruktive Chirurgie, aber auch grundlegende Fragestellungen wie das Wechselspiel verschiedener Zelltypen beim Umbau von Knochengewebe im Körper werden in diesem Zentrum erforscht.

Das Zentrum hat bereits jetzt vorhersehbar über eine Million Euro Drittmittel einnahmen pro Jahr aus vier DFG-Einzelvorhaben und vier SFB/TR-Teilprojekten, drei BMBF-Verbundprojekten (von denen zwei in Dresden koordiniert werden), zwei EU-Projekten und weiteren Förderlinien wie AiF, DAAD, SAB und MeDDrive sowie drei CRTD »seed grants«.

Am 1. Juli 2011 wird das Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung mit einem wissenschaftlichen Kolloquium und einem Festakt offiziell und feierlich eröffnet. Dieser Festakt bildet für die Dresdner Hochschulmedizin auch den Auftakt für die an diesem Tag stattfindende »9. Dresdner Lange Nacht der Wissenschaften«, die nachfolgend ab 18 Uhr wieder Tausende auf den Medizin-Campus locken wird.

Konrad Kästner

➔ Weitere Informationen:  
<http://tu-dresden.de/med/tfo>

## Sammlungen vernetzen

### Tagung macht Sammlungsverantwortlichen Mut

Der Problematik wissenschaftlicher Sammlungen widmete sich im Frühjahr 2010 ein Symposium an der Humboldt-Universität zu Berlin (UJ berichtete in seiner Ausgabe 2/2010 darüber), dessen wissenschaftliche Leitung vom Hermann-Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik an der HUB und der Kustodie der TUD getragen wurde. Das Symposium kann als eine erste größere Bestandsaufnahme der Probleme und Tendenzen des universitären Sammlungswesens in der Bundesrepublik Deutschland gewertet werden. Zugleich war in Berlin eine Aufbruchstimmung zu bemerken, deren Schwung zu weiteren Vorstößen führte.

Fortgesetzt werden sollte der Diskurs nun auf einer zweiten Sammlungstagung an der Universität Jena. Vom 1. bis zum 3. April 2011 wurde diese an dortigen Phyletischen Museum unter dem Thema »Selbstorganisation und Förderung von wissenschaftlichen Sammlungen. Die Empfehlung des Wissenschaftsrates« ausgerichtet. Dem vorausgegangen waren Anhörungen und Befragungen des Wissenschaftsrates über wissenschaftliche Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen, in die auch die Kustodie der TU Dresden involviert war. Der Leiter der Arbeitsgruppe »Sammlungsbezogene Forschung« beim Wissenschaftsrat, Prof. Bernhard Schink von der Universität Konstanz, trug selbst die Ergebnisse der Befragungen und die daraus abgeleiteten Empfehlungen vor (<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10464-11.pdf>). In dieser Empfehlung sind wichtige Punkte angesprochen, die zu einer schnellen Entwicklung der wissenschaftlichen Sammlungen Deutschlands führen sollen. Die Umsetzung der Empfehlung dürfte aber nur gelingen, wenn die für die Sammlungen Verantwortlichen den Prozess selbst in die Hand nehmen und kritisch gestalten. Innerhalb von zwei Tagen sollte daher an der Empfehlung des Wissenschaftsrates gearbeitet und die Grundlage für zukünftige selbstorganisierte Strukturen, Bewertungskriterien und Zusammenarbeiten geschaffen werden. Die Sammlungsverantwortlichen bekamen auf dieser Tagung die Möglichkeit, eine wegweisende Diskussion zu führen, gleichzeitig zukünftige Organisationsstrukturen

zu gestalten und sich über Fördermöglichkeiten zu informieren. Gemäß diesen Richtlinien gliederte sich auch die Tagung in vier Arbeitsgruppen: Selbstorganisation – Standards für wissenschaftliche Sammlungen – Plattformen digitaler Erschließung – Präsentation und Vermittlung.

Wichtig für die künftige Selbstorganisation und Vernetzung der Sammlungen war die Empfehlung, an Universitäten mit relevanten Sammlungsbeständen Sammlungsbeauftragte zu benennen, die unabhängig und übergreifend als Schnittstelle zu den entsprechenden Leitungsgremien agieren. Hier verfügen einige ostdeutsche Hochschulen mit ihren fortbestehenden zentralen Kustodien über einen gewissen organisatorischen Vorlauf. Neben der kustodialen und universitären Ebene ist als ein wichtiges Ergebnis der Tagung auch die Einrichtung einer zentralen, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten »Stabsstelle« zu verzeichnen. Die Legitimation eines entsprechenden Gremiums der Selbstorganisation erfolgte zunächst durch das Plenum der Sammlungstagung, wird aber noch in diesem Jahr durch eine Gremienwahl bestätigt werden. Auch die weiteren Themen wie die Festlegung von Sammlungsstandards, Selbstevaluation der Sammlungen, Vermittlung in Lehre und Öffentlichkeitsarbeit sowie das ganz aktuelle Thema der Digitalisierung und Internetpräsentation der reichen Sammlungsbestände wurden rege diskutiert. Auf einer Abendveranstaltung sprach der ehemalige Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Prof. Peter Strohschneider, über die grundsätzliche Bedeutung von Sammlungen für die Wissenschaft. Er hob dabei die latente Funktion der Sammlungen für völlig neue Forschungsinteressen und -inhalte hervor, die viele Kollektionen heute in einem ganz aktuellen Licht erscheinen lässt. Schließlich waren in Jena auch Vertreter jener öffentlich rechtlichen Förderinstrumente und Stiftungen zugegen, die sich bislang bereits der Sammlungsförderung verschrieben hatten. In diesen Einrichtungen hat offenbar eine Diskussion über die Ausweitung des Inhaltes sammlungsbezogener Forschung begonnen, die hoffen lässt. Die Tagung ermutigte dazu, die gegenseitige Kommunikation, Vernetzung und Kooperation zum Nutzen aller voranzubringen.

K. Mauersberger, Kustodie

JOIN  
THE XPERTS

**X FAB**  
MIXED-SIGNAL FOUNDRY EXPERTS

### Innovation in Nanometern. Studenten, Absolventen und Berufserfahrene (m/w) gesucht.

Die X-FAB ist ein global agierendes Halbleiterunternehmen mit den deutschen Standorten Erfurt und Dresden. Als sogenannte Foundry fertigt die X-FAB Silizium-Wafer für analog-digitale integrierte Schaltkreise. Weltweit beschäftigt die X-FAB derzeit ca. 2.400 hoch qualifizierte Mitarbeiter an den vier Standorten in Erfurt, Dresden, Lubbock (USA) und Kuching (Malaysia).

Zum weiteren Ausbau des Standortes **Dresden** suchen wir aktuell **Studenten und Mitarbeiter** für folgende und artverwandte Fachrichtungen:

- Mikrotechnologie
- Elektrotechnik
- Mechatronik
- Informatik
- Chemie
- Physik

#### Sie suchen den Einstieg in die Praxis ...

... denn theoretisch sind Sie fit. Wir bieten eine langfristige berufliche Zukunft in einem Unternehmen, das Innovation und Tradition verbindet.

Es erwarten Sie spannende Aufgaben auf technisch sehr hohem Niveau und eine enge Zusammenarbeit von Produktion, Forschung und Kunden in einem kreativen sowie internationalen Umfeld.

**Haben wir Sie neugierig gemacht?** Informieren Sie sich bitte über unsere aktuellen Stellenangebote und Details auf unserer Internetseite [www.xfab.com](http://www.xfab.com)

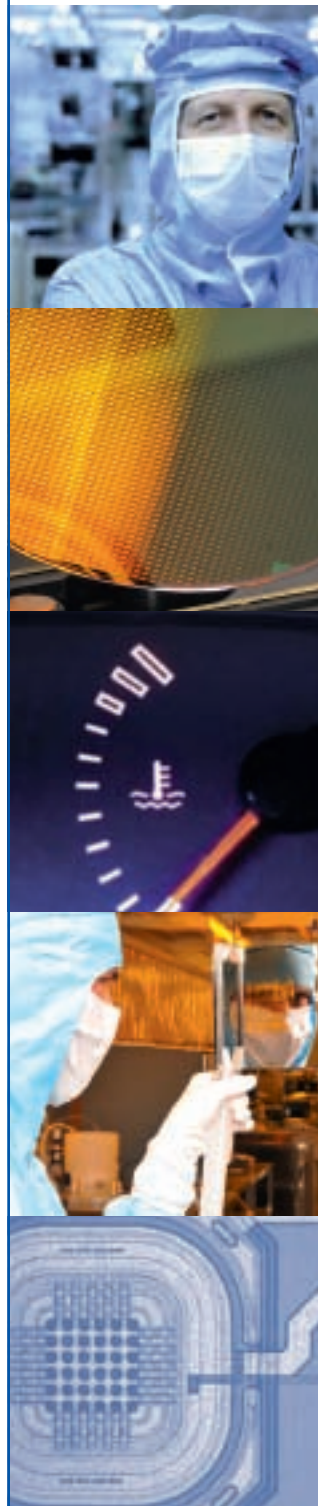
Wir helfen Ihnen gern, den passenden Job bei der X-FAB zu finden.

Ansprechpartner: Anja Müller und Franziska Neubert  
Telefon: 0351 40756-223  
E-Mail: [HR-Dresden@xfab.com](mailto:HR-Dresden@xfab.com)

X-FAB Dresden GmbH & Co. KG  
Grenzstraße 28, 01109 Dresden

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

... BECAUSE THE  
WORLD IS ANALOG.



## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Gabriela Gentner, Studentin des Chemieingenieurwesens, absolvierte von August 2010 bis Januar 2011 ihr neuntes Fachsemester an der Technischen Universität in Lulea, Nordschweden, und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Am Institut für Technical and Biochemical Engineering hörte sie Vorlesungen und fertigte Projektarbeiten an. Das Auslandssemester half ihr zudem, ihre Schwedischkenntnisse zu vertiefen.

Am 7. und 8. März 2011 fand im Hörsaalzentrum der TU Dresden das 21. Dresdner Brückenbausymposium mit 1470 Teilnehmern aus 17 Ländern zu Themen der Planung, Bauausführung, Instandsetzung und Ertüchtigung von Brücken statt. Sechs Wissenschaftler aus osteuropäischen Ländern wurden mit der Übernahme der Übernachtungskosten in den Gästehäusern der TUD von der GFF gefördert.

Auf Initiative des Fachschaftsrats Physik fand vom 16. bis 18. März 2011 eine Exkursion zum größten Teilchenbeschleuniger-Zentrum Deutschlands, dem DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron) in Hamburg statt. An der vom Institut für Strukturphysik kondensierter Materie durchgeführten und von Prof. Christian Schroer begleiteten Exkursion nahmen 21 Studierende, vor allem des Bachelorstudiengangs Physik, teil. Die GFF unterstützte die Teilnehmer mit einer Übernahme der Reisekosten.

Diana Ruth-Janneck vom Institut für Angewandte Informatik wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er ermöglichte ihr, an der »8th International Cross-Disciplinary Conference on Web Accessibility« teilzunehmen, die vom 28. bis 29. März 2011 im indischen Hyderabad stattfand. Diana Ruth-Janneck hielt auf der Konferenz einen Fachvortrag im Rahmen ihrer Promotion zum Thema »Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal – Entwicklung eines Accessibility Engineering Life-cycles als qualitätssichernde Maßnahme im Entwicklungsprozess von interaktiven Webanwendungen«.

Lutz Vogel, Promotionsstudent im Fach Neuere und Neueste Geschichte an der Philosophischen Fakultät der TU Dresden, nahm vom 29. März bis 31. März 2011 an der Konferenz »Migration, Mobility and Movement in Modern German History« in Cambridge teil. Hier stellte er sein Paper »Aufnahme und Konflikt. Kontroversen bei der dauerhaften Einwanderung in die sächsische Oberlausitz 1815 – 1871« zur Diskussion. Die GFF förderte seine Konferenzteilnahme mit einem Reisekostenzuschuss.

Mit einer Übernahme der Flugkosten förderte die GFF Josephine Karg, Studentin der Kunstgeschichte und Slavistik an der TU Dresden. Im Rahmen ihrer Masterarbeit nahm sie vom 31. März bis zum 2. April 2011 an der Jahreskonferenz der »Association of Art Historians (AAH)« in Warwick, Großbritannien, teil. Hier präsentierte sie erste Ergebnisse ihrer Forschung zum Maler Michail Wrubel.

Vom 31. März bis 2. April 2011 fand das 24. Film- und Fernsehwissenschaftliche Kolloquium am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich statt. Das Kolloquium bietet Nachwuchsforschern die Möglichkeit, ihre Arbeiten aus dem Bereich der Film- und Fernsehwissenschaft zu präsentieren. Dank eines Reisekostenzuschusses der GFF konnte Danny Schäfer dort seine laufende Promotionsarbeit zum Thema »Geschichtsvermittlung durch oder trotz Unterhaltung? Die Entwicklung der zeitgeschichtlichen Fernsehdokumentationen im internationalen Vergleich« vorstellen. Die GFF förderte die Teilnahme mit einem Reisekostenzuschuss.

Lars Leidl absolviert im Rahmen seines TUD-Aufbaustudiums »Vocational Education and Personnel Capacity Building« im Frühjahr 2011 ein Auslandspraktikum in Hanoi und wird von der GFF dabei mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er wird in Hanoi recherchieren, welche Formen non-formaler Bildung in Vietnam zu finden sind und welche Institutionen bzw. Organisationen diese anbieten oder durchführen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

## Dresdner Gründerwoche ermittelt Gewinner



Vorlesung mal ganz anders – das hat sich die Professur für Entrepreneurship und Innovation von Prof. Schefczyk der TU Dresden im Rahmen der ganz normalen Vorlesung »Einführung in die technologieorientierte BWL« vorgenommen und anlässlich der Gründerwoche des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie umgesetzt. Ziel der interaktiv gestalteten Vorlesungswoche war es, bei Dresdner Studierenden das unternehmerische Denken und Handeln zu stärken. Mit einem Edging-Stift ausgestattet, hatten die Vorlesungsteilnehmer die Aufgabe, in genau einer Woche eine Idee mit möglichst hohem Nutzen zu generieren. Was zunächst einfach klingt, war jedoch alles andere als leicht umzusetzen. Denn der Mehrwert konnte in monetärer, ökologischer, sozialer oder künstlerischer Form geschaffen werden. In stundenlanger Arbeit haben sich die Teams Ideen ausgedacht, die täglichen Fortschritte im projektbegleiten-

den Blog und bei Twitter dokumentiert. Die sechs erfolgreichsten Ideen wurden kürzlich beim feierlichen Abschluss der Gründerwoche den knapp 200 Zuschauern vorgestellt und anschließend vom Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Ernst Burgbacher ausgezeichnet. Publikumsliebblinge waren die BWL-Studenten Benjamin Zettler, Andreas Fröhler und Dominik Hoppe (im Foto v. l. n. r.). Mit ihren witzigen Werbefilmen für Stifte stifteten sie einen kulturellen Mehrwert. Nach dem tobenden Applaus im Hörsaal und der glanzvollen Auszeichnung denken sie nun über eine Zukunft als Werbefilmproduzenten nach. Im Rahmen der Gründerwoche lernten die engagierten Studenten, wie viel Leidenschaft und Kraft nötig sind, um Ideen umzusetzen und gleichzeitig wie viel Freude es machen kann, eigene Ideen in die Tat umzusetzen.

**Torsten Fiegler/UJ, Foto: Krahl**

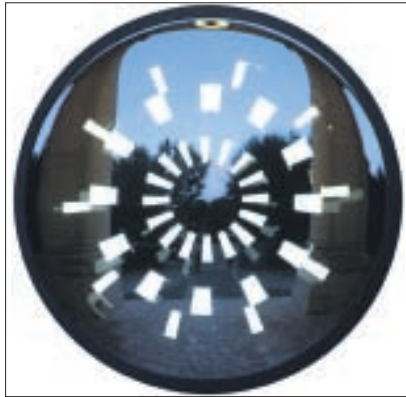
## Jute-Arten im Fokus

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat Dr. Rabeya Begum aus Bangladesch das Georg Forster-Forschungsstipendium verliehen. Begum wird am Institut für Botanik der TUD (Betreuer: Professor Thomas Schmidt) die Genome verschiedener Jute-Arten molekular-genetisch untersuchen und vergleichen.

Dr. Rabeya Begum kommt aus Bangladesch, wo Jute die wichtigste und am meisten exportierte Nutzpflanze ist. Jute wird zur Gewinnung von Textilfasern angebaut. Obwohl es mehrere Jute-Arten und ungefähr 100 verschiedene Jutesorten gibt, werden nur zwei – die Weiße Jute und die Tossa-Jute – landwirtschaftlich genutzt. Beide Arten haben jeweils andere Vorzüge: Die Weiße Jute ist sehr flut- und dürre-resistent, dafür aber recht krankheitsanfällig, die Tossa-Jute hingegen ist krankheitsresistent und hat die festeren Fasern, die für die Textilproduktion so wichtig sind, reagiert jedoch empfindlicher auf Dürreperioden. Züchter scheitern seit langem an der Kreuzung der beiden Jute-Arten, um die positiven Eigenschaften beider Arten miteinander zu kombinieren. Jetzt möchte Dr. Begum das Problem auf molekularer Ebene verstehen und mit Hilfe modernster molekularbiologischer Labormethoden untersuchen. Besonders interessieren sie DNA-Sequenzen, die sich im Genom oft wiederholen und als repetitive DNA bezeichnet werden. Nach genauer Analyse der repetitiven DNA-Sequenzen wird Begum daraus eine Bibliothek erstellen. Da die DNA-Sequenzen für jede Pflanzenart charakteristisch sind, kann mit Hilfe dieser Bibliothek untersucht werden, wie sich die Genome der Elternarten unterscheiden und warum es keine stabile Kreuzungen beider Jutearten gibt. Begums Arbeit wird somit ein wichtiger Grundstein für die Züchtung widerstandsfähigerer Jute-Pflanzen sein. **C. V.**

## Experimente zwischen Schein und Sein

### Neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie wird am 6. Mai 2011 eröffnet



Paul Elsner: Paradise Paralyse. 2008, Objekt-Installation. Foto: Archiv

Die Universitätssammlungen Kunst + Technik laden ein zur Vernissage der Ausstellung »Scheinbar Sein. Faktisches und Virtuelles« am 6. Mai, 19 Uhr.

Die neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des Virtuellen. Sie wurde von der Professur für Mediengestaltung der Fakultät Informatik der TU Dresden konzipiert und soll der Eigenart und Qualität der virtuellen Erscheinungen eine Plattform geben, denn es mehren sich in der Wissenschaft die Aufgaben, gestaltlose, komplexe und multidimensionale Sachverhalte zu versinnlichen, d. h. sie der menschlichen Wahrnehmung zugänglich zu machen. Das Virtuelle wird in dieser Ausstellung u. a. als die gedankliche Antizipation – als das visionäre Bild eines im Entstehen begriffenen Produktes – ebenso zu erleben sein wie als computergenerierte Simulation von Räumlichkeit.

Die nunmehr 18. Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik wurde von der Professur für Mediengestaltung der Fakultät Informatik der TU Dresden konzipiert und zeigt in Korrelati-

on zu Werken der zeitgenössischen Kunst Beiträge aus Forschung und Lehre der Mediengestaltung, der Architektur und der Produktgestaltung.

Aus diesen Bereichen werden interaktive Projekte zu virtuellen Phänomenen, imaginäre Objekte, Entwurfsprozesse, Gestaltungsentwürfe und Modelle vorgestellt. Die Kuratoren der Ausstellung, Prof. Rainer Groh, Grit Koalick und Jana Böttlich konfrontieren in dieser Ausstellung Studentenarbeiten der verschiedenen gestaltungsrelevanten Fachrichtungen mit ausgewählten Kunstwerken. Aspekte des Virtuellen verdeutlichen z. B. Fotografien von Andreas Ullrich, Esperanza Spierling, Stefan Krauth und Olaf Rauh, Videoar-

beiten von Pavel Mrkus und David Buob, Projektionen von Tjark Ihmels und Arthur Zalewski, Digital-Images von Olaf Holzappel, Zeichnungen und Malerei von Martin Mannig, Zeichnungen von Gottfried Müller und Objekte von Paul Elsner und Matthew Houlding

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet, in das eine öffentliche Ringvorlesungsreihe integriert ist. Unter den Referenten ist Prof. Frieder Nake, Universität Bremen, Mathematiker/Informatiker und Pionier der Computerkunst Deutschlands. Wie üblich erwarten die Besucher der Universitätssammlungen Kunst + Technik der TU Dresden zur Langen Nacht der Wis-

senschaften am 1. Juli und zur Museums-Sommernacht am 9. Juli Vorträge, Führungen, Filme und Konzerte.

Für die Unterstützung dieses Ausstellungsprojektes danken Veranstalter und Kuratoren den ausstellenden Künstlern und Leihgebern, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden/Kunstfonds, der Galerie Baer, der Galerie Elly Brose-Eiermann, der Galerie Gebr. Lehmann und der Maerzgalerie sowie den Professoren und Studenten der beteiligten Hochschulen. **Maria Obenaus**

### Veranstaltungen

6. Mai 2011, 19 Uhr: Vernissage  
Begrüßung:  
Prof. Hans Müller-Steinhagen,  
Rektor der TU Dresden  
Zur Ausstellung:  
Grit Koalick, Jana Böttlich,  
Kuratorinnen der Ausstellung  
Soundperformance  
»Wie klingt der Zufall«,  
Ensemble Zinovieff  
11. Mai 2011, 19 Uhr  
Virtuelle Phänomene

Vortrag:  
Prof. Rainer Groh, Professur für Mediengestaltung der Fakultät Informatik der TU Dresden  
13. Mai 2011, 10 – 19 Uhr  
OUTPUT.DD 6.0  
Programmeile LIVE, ACADEMIC, CONTACT und INNOVATIONS-FORUM  
Fakultät Informatik der TU Dresden  
Nöthnitzer Straße 46  
01187 Dresden

## Promotionsmöglichkeiten in der Medizin vorgestellt

### 6. Forschungsnachmittag am 11. Mai 2011 ab 15 Uhr im MTZ

Zum nunmehr sechsten Mal organisiert die Medizinische Fakultät gemeinsam mit der studentischen Fachschaft einen Forschungsnachmittag, der zuallererst den Studenten der Medizin, Zahnmedizin und naturwissenschaftlicher Fächer wie Biologie Gelegenheit bietet, Forschungsschwerpunkte und die damit verbundenen Promotionsmöglichkeiten in Kliniken, Instituten und selbstständigen Einrichtungen kennenzulernen. Der Zuspruch und Erfolg der vorangegangenen Veranstaltungen so-

wie die explizite Nachfrage der Studierenden bestätigen den Bedarf an dieser Plattform, die traditionell am vorlesungsfreien Dies academicus – in diesem Jahr also am 11. Mai – angeboten wird.

Der Austausch findet dabei nicht nur zwischen Studenten und Wissenschaftlern, sondern auch zwischen den Forschern selbst statt, die hier Möglichkeiten zu fruchtbarer Kooperationen erkennen und wissenschaftliche Erkenntnisse teilen können. Für Interessierte ergibt sich so die Möglichkeit für einen wunderbaren Überblick zur Forschung der Hochschulmedizin Dresden.

Nach der Eröffnung durch Dekan Prof. Heinz Reichmann um 15 Uhr im Medizinisch-Theoretischen Zentrum hält Prof.

Ezio Bonifacio (CRTD) sein Gastreferat zum Thema »Death and salvation of the beta cell in type 1 diabetes«. Danach gibt es von Prodekan Prof. Andreas Deußen Informationen zur medizinischen Promotion, zum Dresdner MD-Programm und zum zukünftigen MD/PhD-Programm. Die Fachschaft stellt die aktuellen Umfrageergebnisse zur Zufriedenheit mit der Promotion an der Medizinischen Fakultät vor. Zusätzlich gibt es Erfahrungsberichte von Promotions- und Auslandsstudenten.

Ab zirka 16.30 Uhr startet im Foyer des MTZ die Posterdemonstration der Kliniken und Institute mit Gelegenheit zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und Information zu Promotionsthemen.

**Konrad Kästner**



Dichtes Gedränge beim Forschungsnachmittag 2010. Foto: Kästner



# Weniger Studentinnen, die aber mit mehr Kindern

**Neues zu den Studien- und Lebensbedingungen in Dresden – die aktuellen HIS-Ergebnisse regional interpretiert**

Im Auftrag des Dresdner Studentenwerks haben die beiden Dresdner Soziologen Rüdiger Laskowski (TU Dresden) und Bernhard Wagner (Evangelische Hochschule Dresden) regionale Daten der Hannoveraner Hochschul-Informations-System-GmbH (HIS) über die Studien- und Lebensbedingungen in Ostachsen ausgewertet. Knapp 75 Prozent der insgesamt 426 ausgewerteten Fragebögen wurden von (deutschen) Studierenden der TU Dresden ausgefüllt. Im Sommersemester 2009 erhoben, sind die Antworten nun in einer Broschüre zusammengefasst, die bei der Studentenwerk-Pressesprecherin Dr. Heike Müller (Tel. 0351 4697-529) angefordert oder einfach unter [bit.ly/garaQS](http://bit.ly/garaQS) heruntergeladen werden kann.

UJ gibt im Folgenden einen Einblick in die wichtigsten Ergebnisse, richtet den Fokus aber auch auf einige interessante Details, die weniger bekannt sein dürften. Auch wenn die Autoren insgesamt darauf verweisen, dass einige der dargestellten Unterschiede und Veränderungen statistisch nicht signifikant sind: hätten Sie gewusst, dass die zeitlichen Belastungen der Dresdner Studenten sehr unterschiedlich sind, dass nämlich ein Fünftel der Studierenden unter 30 Stunden, mehr als ein Fünftel je-

doch über fünfzig Stunden pro Woche für Studium und Erwerbsarbeit aufwenden? Dass die Dresdner Mensen fest in der Hand männlicher »Stammnutzer« sind, weil 61 Prozent aller Studenten »drei Mal pro Woche oder öfter« menschen (Studentinnen: 43 Prozent)? Oder dass 16 Prozent aller Studentinnen, jedoch nur neun Prozent der Männer bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben?

Erstens: Teilweise deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen in Dresden der Anteil Studierender aus höheren sozialen Schichten (64 Prozent kommen aus einem Haushalt, in dem mindestens ein Elternteil die Hochschulreife erlangte); der Anteil von Bafög-Empfängern (Dresden: 32, bundesweit 23 Prozent) und schließlich – dies eine rasante Steigerung – der Anteil an Studierenden, die in einer eigenen Mietwohnung (inklusive Wohngemeinschaft) wohnen (73 Prozent, im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 63 Prozent). Überhaupt hat sich die WG zu der Dresdner Wohnform schlechthin entwickelt: »Leben 1991 nur vier Prozent der Befragten in einer WG, sind es 2009 bereits 38 Prozent.« (S. 77). Im Kleingedruckten gilt aber auch: 600 Wohnheimanträge mussten für das aktuelle Wintersemester abgelehnt werden. Die Reduzierung der Plätze führe, so Martin Richter, der Geschäftsführer des Studentenwerks im Vorwort des Heftes, inzwischen zu einer »deutlichen Unterversorgung«.

Unter dem Durchschnitt liegen zweitens: die durchschnittlichen monatlichen Gesamteinnahmen (mit 690 Euro haben Dresdner Studenten 122 Euro weniger als der Bundesdurchschnitt zur Verfügung);

die durchschnittliche Miete von 222 Euro, aber auch der Anteil der »Erwerbstätigen«, sprich Jobber, der mit dresdenweit 57 Prozent fast zehn Prozent unter dem Republikdurchschnitt liegt. Am typischsten sind dabei Aushilfstätigkeiten: »Zwischen 40 Prozent und 42 Prozent der Studierenden im Bereich Dresden üben solche wenig qualifizierten Jobs aus« (S. 59). Schließlich der Anteil derjenigen, die sich in der Mensa Bioessen wünschen: statt 26 Prozent bundesweit sind es nur 21 Prozent in den Dresdner Häusern.

Der Frauenanteil unter Dresdner Studierenden ist im Vergleich zum Jahr 2000 um drei auf 43 Prozent gesunken – ganze fünf Prozent hinter dem Bundesdurchschnitt. Als Erklärung geben die Autoren unter anderem die »ingenieurwissenschaftliche Tradition« der TU Dresden an. Gut sechs Prozent aller Dresdner Studierenden haben bereits ein oder mehrere Kinder, dieser Wert liegt leicht über dem Bundeschnitt. Vier Prozent sind verheiratet (zum Vergleich: 1991 waren es noch 13 Prozent), der Anteil an »Singles« liegt bei Frauen deutlich niedriger (32 versus 54 Prozent).

Und drittens: Viele Ergebnisse gleichen sich jedoch mehr und mehr dem Bundesdurchschnitt an: »Der langjährige Befund, dass die Dresdner Studierenden schneller und zielstrebig studieren, scheint sich tendenziell aufzulösen.« (S. 10). Um fünf auf 58 Prozent angestiegen ist der Anteil der Studierenden mit Nebenjob; bis zum Bundesdurchschnitt (67 Prozent) ist noch ein Stück Wegs. Im Mittel jobben die Studenten fünf Stunden pro Woche.

Durch andere Befragungen bereits umfänglich untersucht sind die Gründe,



Klein, aber mein: immer mehr Studenten möchten statt im Wohnheim lieber in der eigenen Wohnung oder in einem WG-Zimmer wohnen. Foto: René Gaens

warum die Studierenden Dresden als ihre Studienstadt gewählt haben. Die beiden wichtigsten Motive auf die Frage »Warum hier?« sind laut HIS: geringe Lebenshaltungskosten und – keine Studiengebühren! Zu denken geben könnte zuletzt folgender Befund: »Bei den Masterab-

schlüssen scheint der Umbau der Studienstruktur zu stagnieren.« (S. 35).

Martin Morgenstern

Die Studie kann heruntergeladen werden unter: [bit.ly/garaQS](http://bit.ly/garaQS)

## Installationen von Künstlern für »Forstler«

**Eine Kunstausstellung der TUD zum 200-jährigen Jubiläum der Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt**

Fast 100 Gäste fanden sich am 17. April 2011 zur Vernissage der Kunstausstellung im Judeich-Bau der TU Dresden in Tharandt ein. Studenten, Meisterschüler und Absolventen der Hochschule für Bildende Künste in Dresden zeigen auf dem Tharandter Unicampus und im Forstbotanischen Garten Tharandt insgesamt zehn Installationen. Rund um das Thema »Wald, Bäume, Holz« schufen die Künstler zum

Teil sehr aufwändige und in jedem Fall bemerkenswerte Objekte aus verschiedensten Materialien.

Sie wurden von den Künstlern selbst an den Orten ihrer Wahl im Gebäude, auf dem Campus oder im Forstgarten installiert. »INTO THE WOODS« von Oliver Matz zeigt einen zehn Meter hohen Baum, der entlang einer Betonsäule über drei Etagen im Judeich-Bau installiert wurde. Der Baum wurde aus alten Möbelstücken geformt und mit Baumrinde verkleidet.

Thomas Judisch's »Holterdiepolder!« befindet sich zwischen Cotta-Bau und Studentenwohnheim auf dem Tharandter Campus und lädt zum Verweilen ein. Die »Attrappe/Wald« von Nora Herrmann lässt die Bäume kulissenartig aufgestellt erscheinen; die Videoinstallation »A Forest's

Silence« von Katrin Neumann verleiht dem Wald einen Klang.

Die Ausstellung wird von Prof. Eberhard Bosslet von der HfBK Dresden kuratiert und inspiriert den Betrachter zum Denken und Träumen, lädt zum Teil auch dazu ein, sich auf den Installationen niederzulassen und einfach zu genießen. Die Ausstellung wird von der GFF finanziell unterstützt.

Sie ist Teil des Programmes der Fachrichtung Forstwissenschaften anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens und wird noch bis zum 19. Juni 2011 in Tharandt zu sehen sein. Die Ausstellung endet zum Abschluss der Pfingstwoche, in der die offizielle Festveranstaltung, ein wissenschaftliches Kolloquium sowie das Campusfest in Tharandt auf dem Veranstaltungsprogramm stehen. Ulrich Pietzarka



»Ohr«, eine Holzarbeit von Melanie Fieger. Foto: Pietzarka

## Die flotte Sohle fit machen

**Ein Crashkurs im Tanzen am 8. Mai für den 1. Alumniball der TUD macht reif fürs Parkett**

Walzer, Cha Cha, Disco Fox – die Dresdner Tanzschule Lax lädt am 8. Mai zu einem zweistündigen Crashkurs in Sachen Gesellschaftstanz. Dieses Angebot ist vor allem für diejenigen gedacht, die beim 1. Alumniball der TU Dresden am 21. Mai eine gute Figur auf der Tanzfläche abgeben möchten. Aber auch andere tanzfreudige Dresdner sind herzlich willkommen. Der Kurs findet von 13 bis 15 Uhr in der ADTV Tanzschule Lax in Dresden-Bühlau statt.

Tassilo und Sabine Lax haben ihre Tanzschule vor zehn Jahren gegründet und sich auch als Partner des SemperOpernball e.V. beim Eröffnungstanz der Debütanten einen Namen gemacht. Beim 1. Alumniball der TU Dresden im Internationalen Congress Center sind sie mit Showeinlagen dabei und zeigen in einer Tanzpause hochklassige Choreografien. Das Parkett im ICC ist ihnen dabei schon vertraut, schließlich organisiert die Tanzschule Lax hier ihre jährliche Welttanzgala.

Die tausend Takte Tanzmusik serviert die Fridtjof Laubner Band, die nicht nur beim SemperOpernball begeistert, sondern

auch bei den Bällen der Tanzschule Lax regelmäßig dabei ist. Der Alumniball verspricht daher für alle Tanzbegeisterten eine runde Sache zu werden.

Zu vorgerückter Stunde wechselt die Musikrichtung: Es gibt ein Wiedersehen mit der Dresdner Kultband electra und ein Wiederhören mit ihren zahlreichen Hits.

Organisiert wird der Ball durch die Agentur Par.X Marketing GmbH, die unter anderem für die HOPE Gala Dresden verantwortlich zeichnet. Die Dresdner Agentur nimmt auch die Anmeldungen für den Tanzkurs entgegen unter Telefon 0351 49701-333 bzw. E-Mail. [antje.herrmann@par-x.de](mailto:antje.herrmann@par-x.de).

Die Teilnahme kostet 15 Euro. Wer bereits Karten für den Alumniball bestellt hat, zahlt zehn Euro. Auch die Karten für den Alumniball selbst sind bei Par.X erhältlich. Drei Viertel der Tickets sind bereits verkauft. Die Karten kosten je nach Platzgruppe 69 bzw. 89 Euro inklusive Drei-Gang-Menü.

Antje Herrmann/UJ

Mehr Informationen finden Interessenten unter: <http://tu-dresden.de/alumniball> Par.X Marketing GmbH, Fritz-Foerster-Platz 2, 01069 Dresden Projektleiterin Alumniball: Antje Herrmann, Tel.: 0351 49701-350 <http://www.par-x.eu>

## Unis und Mauer

Anlässlich des 50. Jahrestages der Errichtung der Mauer zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland haben die sächsischen Universitäten unter Federführung der TU Dresden und begleitet von der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Wanderausstellung »Die sächsischen Universitäten und der 13. August 1961« konzipiert. Schwerpunkt der Ausstellung sind die Ereignisse unmittelbar vor, während und nach dem 13. August 1961. M. B.

Bis Mitte Juni im Neubau der Chemischen Institute.

**zimodruck**  
Ausdruck • Kopie • Bindung • Plakate

Milfred-Schneek-Straße 2 (Ecke Bismarck-Straße)  
www.zimodruck.de • E-Mail: [dresden@zimodruck.de](mailto:dresden@zimodruck.de)  
Telefon: 0351 312 99 50

SB-Kopieren und Ausdrucken  
Abschlussarbeiten • Scannen  
Poster • Plakate • Pläne • Flyer

**Großformat Scan und Plot**  
Ringbindungen (Plastik und Draht)  
Hardcoverbinden • Kammbindungen  
Heißeimbindungen • Laminieren  
Prägungen • Folder • Büroartikel

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr • Sa 9.00 – 13.00 Uhr

atomstromfrei drucken

Exklusiv nur in unserem Studio + + + Exklusiv nur in unserem Studio + + +

**Apparative Schönheitspflege mit System**  
für Gesicht und Körper

**Der Winterspeck muss weg**  
Umfangreduzierung auf bequeme und gesunde Art ist heute kein Problem mehr!

Zeit zum Wohlfühlen...

**IR Irene Reichel**

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/40 46 380 • [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

**WELLNESSKOSMETIK**

**Busvermietung?**

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

**MÖBIUS BUS** ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
[info@copycabana.de](mailto:info@copycabana.de)  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

**Copy Cabana**

**Unsere Vorzüge:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit** sind im **European Project Center (EPC)** ab **sofort** 3 Stellen für

#### Mitarbeiter/innen EU-Forschungsmanagement (TV-L)

zunächst für die Dauer von 2 Jahren (Befristung gem. §2 (2) WissZeitVG) zu besetzen .

**Aufgaben:** Bearbeitung der in den EU-Projekten der TU Dresden anfallenden Rechts-, Vertrags- und Schutzrechtsangelegenheiten; Initiierung und Bewertung von wiss. Projektideen und –zielstellungen; Beratung der Wissenschaftler der TU Dresden bei der Beantragung von EU-Fördermitteln, speziell im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU und Nachfolgeprogrammen; aktive Begleitung von geförderten Projekten, insb. administratives und finanzielles Projektmanagement (Projektcontrolling) für Projekte im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms.

**Voraussetzungen:** einschlägiger Hochschulabschluss; umfangreiche Erfahrungen im Projektmanagement und in der Projektsteuerung, nachgewiesen durch mind. 3-jährige einschlägige Tätigkeiten, bspw. durch Koordination von Verbundvorhaben; Kenntnisse in den Förderprogrammen der Europäischen Kommission und in der Wissenschaftsadministration; großes Interesse an und Kenntnisse in den Bereichen Geistiges Eigentum, Patent- und Urheber- sowie Haftungsrecht; verhandlungssichere Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie sehr gute Kenntnisse mindestens einer weiteren europäischen Fremdsprache; sicheres und selbstbewusstes Auftreten; sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation; soziale, gründliche und ergebnisorientierte Arbeitsweise; Reisefähigkeit und -bereitschaft; Teamfähigkeit; selbständige Kompetenz, vor allem im Umgang mit internationalen Wissenschaftlergruppen.

Auskünfte unter: Tel.: 0351 463-39744; E-Mail: epc@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, European Project Center, z.H. Herrn Matthias Winker, - persönlich/vertraulich - , 01062 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie** ist an der **Professur für Physikalische Chemie und Elektrochemie** zum **01.10.2011** die Stelle eines/einer

#### Chemisch-techn. Assistenten/-in

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von den persönlichen fachlichen Voraussetzungen nach TV-L.

**Aufgaben:** Sie unterstützen unsere internationale Arbeitsgruppe in Forschung und Lehre bei chemisch präparativen Arbeiten im Labor und sind hauptsächlich für die Analysen am Rasterelektronenmikroskop verantwortlich.

**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als CTA (oder gegebenenfalls Chemielaborant/in); Erfahrungen in Rasterelektronenmikroskopie und in präparativen Laborarbeiten und Synthesen; Erfahrung in der Gerätebedienung und bei der Auswertung der Daten relevanter Technik; sicherer Umgang mit MS Office, insbesondere mit Word und Excel; analytisches Denkvermögen sowie ein hohes Maß an Lernbereitschaft; selbstständiger Arbeitsstil, Organisationstalent, Eigeninitiative; Flexibilität, Team- und Kommunikationsfähigkeit; Kenntnisse in englischer Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen inklusive eines ausreichend frankierten Rückumschlags senden Sie bitte bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Physikalische Chemie und Elektrochemie, Herrn Prof. Dr. Alexander Eychmüller, 01062 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliche Umweltökonomie** sind zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** 2 Stellen eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis 30.06.2013 mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitwirkung an Forschungsprojekten in den Bereichen Ökobilanzierung und Ökologieorientiertes Controlling bzw. Mitarbeit in der Lehre. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben und wird von der Lehrstuhlinhaberin mit Nachdruck gefördert.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA als Wirtschaftswissenschaftler/in, Wirtschaftsingenieur/in oder Umweltinformatiker/in; fundierte Kenntnisse der Ökobilanzierungssoftware sowie statistischer Methoden; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office). Selbständige und flexible Arbeitsweise, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, analytisches Denkvermögen, Interesse an wiss. Arbeiten, sehr gute Englischkenntnisse, guter Schreibstil, Rhetorik sowie soziale Kompetenz sind erwünscht.

Auskünfte unter Tel. 0351 463-34313.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther, 01062 Dresden** bzw. **bu@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Informatik

Am **Institut für Software- und Multimedialechnik** sind ab **01.10.2011** (vorbehaltlich der Bewilligung) 3 Stellen für

#### Nachwuchswissenschaftler/innen (Medieninformatik/Computervisualistik oder ähnlich) (E 13 TV-L)

innerhalb der interdisziplinären Nachwuchsforschergruppe Cognitive Interface Technologies (CogITo) befristet für maximal 3 Jahre (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Die Nachwuchsforschergruppe CogITo ist ein gemeinschaftliches Forschungsprojekt der Professur für Mediengestaltung an der Fakultät Informatik und der Professur für Ingenieurpsychologie und Kognitive Ergonomie der Fachrichtung Psychologie an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften. Die interdisziplinäre Forschergruppe - bestehend aus einem Team von 8 wiss. Mitarbeitern/-innen - soll Wahrnehmungs- und Interaktionsprozesse von Menschen in natürlichen und virtuellen Umgebungen vergleichend untersuchen.

**Aufgaben:** Die in enger Zusammenarbeit mit Nachwuchsforschern der Psychologie zu bearbeitenden Themen umfassen unter anderem folgende Bereiche: Umgang mit und die Steuerung von Avataren bzw. Applikationen, menschliches Erleben in der virtuellen Realität, psychologische Aspekte und die der Informatik bei Wissensrepräsentationen, Blickbewegungen in kommunikativen bzw. interaktiven Situationen.

**Voraussetzungen:** entsprechend RL ESF Hochschule und Forschung, SächsABl. Jg. 2010 Bl.-Nr. 47 S. 1722 Gvk-Nr.: 559-V10.2 (Fassung gültig ab: 14.09.2010); guter bis sehr guter wiss. HSA (Diplom-/Master) der Informatik oder ähnlicher Studiengänge (Medieninfor-matik, Computervisualistik, InteractionDesign, Architekturinformatik, Informationsvisualisierung, etc.), der höchstens ein Jahr zurückliegt (Stichtag für das jüngste Zeugnis ist der 30.09.2009); der Lebensmittelpunkt bereits in der Region Dresden liegt oder mit Aufnahme der Tätigkeit gelegt wird. Fähigkeiten im Umgang mit 2D-/3D-Modellierungs- / Visualisierungswerkzeugen;Verständnis für die Softwaretechnologie bzw. Fähigkeit in der Programmierung; besonderes Interesse an den oben genannten Themenbereichen (bitte ausführlich begründenden) sowie Bereitschaft zur interdisziplinären wiss. Arbeit. Spezielle Erfahrung im gestalterischen Bereich (Arbeitsproben, etc.) oder der Psychologie ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem wiss. Abstrakt (Motivation / Zielstellung ) bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimedialechnik, Professur für Mediengestaltung (Arbeitsgruppe Technische Visualistik), Herrn Ingmar S. Franke, 01062 Dresden** bzw. vorzugsweise an **ingmar.franke@tu-dresden** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik** ist am **Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien** ab **sofort** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in / Doktoranden/-in / Postdoc (TV-L)

bis zum 31.05.2013 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Am Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien sollen in Zusammenarbeit mit der NaMLab gGmbH Forschungsvorhaben zur Herstellung und Charakterisierung elektronischer Bauelemente und Schaltungen auf der Basis von Silizium-Nanodrähten realisiert werden.

**Aufgaben:** Konzeption und Herstellung neuartiger Bauelemente sowie selbstständige inhaltliche und organisatorische Koordination von inhaltlich verwandten Forschungsprojekten, insbesondere: Wachsen von Silizium-Nanodrähten; Optimierung und Betreuung des Elektronenstrahlolithographieprozesses zur Herstellung von Elektrodenstrukturen im Nanometerbereich; Strukturelle und elektrische Charakterisierung von Nanodrähten und nanodraht basierten Bauelementen; selbständige wiss. Ausarbeitung von Projektanträgen und Projektberichten; Beteiligung an der Lehre im Bereich Nanoelektronischer Bauelemente.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Bereich der Physik, Elektrotechnik, Materialwissenschaft oder einer verwandten Fachrichtung; einschlägige Erfahrung in einem oder mehrerer der nachfolgenden Arbeitsgebiete: elektrische und physikalische Charakterisierung von nanometerskaligen Halbleiterbauelementen; Prozessverfahren der Mikroelektronik; Herstellung Nanodraht basierter Bauelemente und deren Strukturierung mittels Elektronenstrahlolithographie; Fähigkeit zum zielorientierten und eigenständigen Arbeiten; hohes Engagement sowie Integrations- bzw. Verantwortungsbereitschaft im Team; soziale Kompetenz; sichere Beherrschung der englischen Sprache; sicheres, aufgeschlossenes, kompetentes Auftreten und Präsentationsfähigkeiten. Vorteilhaft sind Kenntnisse über Festkörperphysik, elektrische und physikalische Charakterisierung und Schaltungstechnik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.05.2011**

(es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Lehrstuhl für Nanoelektronische Materialien, Herrn Prof. Dr.-Ing. Thomas Mikolajick, 01062 Dresden** bzw. **thomas.mikolajick@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

zunächst befristet auf 2,5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Bearbeitung eines Forschungsvorhabens zur Thematik: „Entwicklung ultradichter Diffusionsbarrieren mittels einer Pulsed Laser Deposition (PLD) Technologie“. Die Arbeit umfasst sowohl theoretische Betrachtungen vorrangig zum Aufbau von Multilayer-Strukturen als auch experimentelle Untersuchungen an einer vorhandenen PLD-Anlage. Es besteht prinzipiell die Möglichkeit zur Promotion.

In vielen Bereichen der Hochtemperatur-Energietechnik spielen Diffusionsprozesse eine entscheidende Rolle. Oftmals ist es zur Absicherung der Funktionalität technischer Baugruppen erforderlich, Diffusionsprozesse selektiv zu verhindern. Es ist das Ziel des zu bearbeitenden Forschungsvorhabens, mittels einer PLD-Technologie keramische Schichten auf Graphitoberflächen herzustellen, die als Diffusionsbarriere das Durchdringen von Metallionen unterbinden. Dazu sind theoretische Betrachtungen zum Stofftransport durch mehrlagige graphit-keramische Schichten erforderlich, die die Grundlage für ein optimiertes Barrierekonzept bilden. Aufbauend auf den theoretischen Modellvorstellungen sind experimentelle Arbeiten an einer vorhandenen PLD-Anlage zur Herstellung dieser Schichten durchzuführen. Im Rahmen einer internationalen Kooperation werden die so generierten Schichten hinsichtlich ihres Rückhaltevermögens gegenüber Edelmetallionen getestet. Die Forschung ist strategisch angelegt, grundlagenorientiert, besitzt aber auch einen stark ausgeprägten Praxisbezug.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in einschlägiger Richtung, Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie gute Englischkenntnisse. Befähigung interdisziplinäre Aufgabenstellungen im Rahmen internationaler Teams zu bearbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Rückfragen über Herrn Dr.-Ing. habil. Wolfgang Lippmann, Tel.: 463 34793,

e-mail: wolfgang.lippmann@tu-dresden.de

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Antonio Hurtado, 01062 Dresden** bzw. **antonio.hurtado@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Stadtbauesen und Straßenbau** ist im **Straßenbaulabor** zum **01.07.2011** die Stelle eines/einer

#### Techn. Mitarbeiters/-in (Baustoffprüfer/in oder Geologietechniker/in)

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen. Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von Ihrer Qualifikation gemäß TV-L. Als Arbeitsorte für die Labortätigkeit sind Pirna und Dresden vorgesehen.

Das Straßenbaulabor ist eine anerkannte Prüfstelle für die Untersuchung von Baustoffen im Rahmen von Eignungs-, Eigenüberwachungs-, Kontroll- und Schiedsprüfungen. Dazu zählen vorwiegend Bitumen, Asphalt, Gesteinskörnungen, RC-Baustoffe und Böden.

**Aufgaben:** Organisation und selbständige Durchführung von Labor- und Baustellenprüfungen mit den Schwerpunkten Geotechnik und Gesteinskörnungen. Sie erarbeiten Prüferberichte und wirken an Forschungsprojekten mit. Weiter sind Sie bei der Überwachung von Steinbrüchen tätig. Die regelmäßige Überwachung und Kalibrierung der Prüfgeräte und Prüfmittel führen Sie selbständig im Rahmen der laboreigenen Qualitätssicherung durch.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung zum Baustoffprüfer oder Geologietechniker; Kenntnisse in der Straßenbautechnik; Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, körperliche Belastbarkeit und die Bereitschaft zur Fortbildung; Flexibilität, insbesondere unter Berücksichtigung der Saisonal; Führerschein der Klasse 3.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit aussagekräftigen Unterlagen bis zum **17.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Stadtbauesen und Straßenbau, Straßenbaulabor, Herrn Andreas Otto -persönlich-, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

MK30911051

Im Bereich Nephrologie (Leiter: Prof. Dr. med. Ch. Hugo) der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus ist ab sofort eine Stelle als

#### Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Postdoc) in Vollzeit (Vergütung nach TV-Länder)

befristet zu besetzen.

Das zu besetzende DFG Projekt untersucht die Bedeutung von endothelialen Vorläuferzellen im Rahmen einer Endothelzellschädigung der Niere in vivo und in vitro. Unsere Arbeitsgruppe hat die Erforschung von Regenerationsmechanismen bei Nierenerkrankungen zum Ziel.

Wir verfügen über ein breites Methodenspektrum im Bereich der Molekular- und Zellbiologie einschließlich des Gentransfers in vivo und in vitro. Es sind zahlreiche nephrologische Tiermodelle einschließlich der experimentellen Nierentransplantation in der Ratte etabliert. Im Rahmen des Projektes kommen anspruchsvolle histologische Methoden und FACS-Analysen zur Anwendung, so dass entsprechende Vorkenntnisse wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung sind.

Wir suchen eine/n ambitionierte/n und engagierte/n Wissenschaftler/in mit Interesse an experimenteller Grundlagenforschung im in vivo und in vitro Bereich und bieten eine interessante Tätigkeit in einer expandierenden und internationalen Arbeitsgruppe. Wir wünschen uns eine/n kontaktfreudigen und kommunikativen Mitarbeiter/in der sich gut in die bestehende Gruppe und das wachsende Umfeld aus TAs, PhD Studenten und Laborleitung integriert.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus liegt nahe der Dresdner Altstadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Exzellenzcenter für regenerative Therapien der DFG und zum Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik.

Die Bewerbung von Frauen ist explizit erwünscht. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte per email an Herrn PD Dr. med. Bernd Hohenstein (bernd.hohenstein@uniklinikum-dresden.de).

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahl-prozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **10.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer MK30911051**); Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, Herrn PD Dr. med. Bernd Hohenstein, Bereich Nephrologie .

KJP0311053

Die Autismusanbulanz Dresden sucht ab sofort zwei

#### Heilerziehungspfleger/-innen

zur Durchführung von Ambulanten Eingliederungshilfen. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 20-35 Stunden.

Zum Aufgabengebiet gehören:

- Durchführung von Ambulanten Eingliederungshilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Autismus-spektrumstörungen (Schwerpunkte sind Schulbegleitung, Arbeitsassistenz, Krisenintervention, Wegetraining und Unterstützung bei der Alltagsstrukturierung)
- Hausbesuche und Hospitationen im Lebensumfeld zur Hilfebedarfsermittlung
- Durchführung bzw. Mitwirkung an Sozialtrainingsgruppen
- Enge Kooperation mit Angehörigen und Bezugspersonen der betreuenden Einrichtungen
- Dokumentation und Erstellen von Berichten und Stellungnahmen

**Erwartet werden:**

- Abschluss als HeilerziehungspflegerIn oder vergleichbare Qualifikation
- Praktische Erfahrungen in der Förderung von Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf (Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen)
- fundierte Kenntnisse über ASS
- Bereitschaft zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung
- Bereitschaft zur Kooperation und Kommunikation mit Klienten, Angehörigen, Behörden und Mitarbeitern
- Eigenverantwortliche Arbeit in den jeweiligen Bezugssystemen und Teamfähigkeit
- Flexible Arbeitszeiten und Bereitschaft zur Arbeit an mindestens zwei Nachmittagen pro Woche

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahl-prozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **10.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer KJP0311053**); Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. Veit Roessner

CRT0211056

Am Zentrum für Regenerative Therapien wird in der Arbeitsgruppe 'Inselzellregeneration' zum 15.06.2011 folgende Stelle angeboten:

#### Technische/r Assistent/in

(BTA, MTA, Biologielaborant/in)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet auf ein Jahr, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Die Stelle ist in der Arbeitsgruppe Speier angesiedelt. Unsere Arbeitsgruppe untersucht die Mechanismen, die zur Insel-zellregeneration im Pankreas bei Mäusen und Mensch führen. Weitere Informationen über die Arbeitsgruppe finden Sie unter: <http://www.crt-dresden.de/research/crt-d-core-groups/speier/>.

Die/Der Bewerber/in sollte ein starkes Interesse am Thema mitbringen. Wir suchen hoch motivierte und forschungs-interessierte Bewerber/innen, die sich mit Flexibilität in ein junges Team einbringen. Die/Der technische Assistent/in wird abwechslungsreiche und wichtige Aufgaben im Labor haben. Sie/Er wird molekular- und zellbiologische Arbeitstechniken durchführen (u.a. PCR, Westernblots, Immunhistoche-mie, Zell- und Gewebekultur, Antikörperfärbungen, Anfertigung von Gewebeschnitten, Isolation und Aufreinigung von Zellen und Geweben sowie Versuchstierhaltung).

Erfahrungen auf diesen Gebieten sind wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung. Wir arbeiten mit Geweben von Mensch und Maus und sind stark tierexperimentell orientiert. Tierexperimentelle Grundkenntnisse sind daher von Vorteil. Sie/Er wird außerdem an der Koordination und Organisation des Labortags beteiligt sein.

Wir suchen nach einer Verstärkung unseres dynamischen internationalen Teams - die Laborsprache ist Englisch.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen in englischer oder deutscher Sprache, diese senden Sie uns bitte bis zum **16.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer CRT0211056**). Vora-binformationen erhalten Sie von Frau Krüger 0351 458-16611.

DER0011057

In der **Klinik und Poliklinik für Dermatologie** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

#### Arzt/Ärztin

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 2 Jahre mit der Option zur Verlängerung, zu besetzen.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres medizinischen Angebotes verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet mit individuellen Entwicklungs- und Weiterbil-dungsmöglichkeiten. Die Vergütung erfolgt entsprechend dem Tarifvertrag für Ärzte (vollständiger Ost-West-Angleich). Es besteht außerdem die Möglichkeit zur Nebentätigkeit.

Der Kommissarische Klinikdirektor besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Haut- und Ge-schlechtserkrankungen. Bei Fachärztinnen/Fachärzten besteht die Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnungen „Allergologie“, „Phlebologie“ und „Dermatohistologie“.

Darüber hinaus fördern wir regelmäßige Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie wissen-schaftlichen Kongressen und unterstützen diese finanziell. Fachärztinnen und Fachärzten können für eine lang-fristige Karriereplanung entsprechend dem Konzept des Universitätsklinikums zur Personalentwicklung zusätzliche Qualifikationsmaßnahmen angeboten werden.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wis-senschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer DER0011057**). Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Direktor: Prof. Dr. med. G. Wozel; Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 458-2497.

DER0011058

In der **Klinik und Poliklinik für Dermatologie** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

#### Facharzt/Fachärztin

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 2 Jahre mit der Option zur Verlängerung, zu besetzen.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres medizinischen Angebotes verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet mit individuellen Entwicklungs- und Weiterbil-dungsmöglichkeiten. Die Vergütung erfolgt entsprechend dem Tarifvertrag für Ärzte (vollständiger Ost-West-Angleich). Es besteht außerdem die Möglichkeit zur Nebentätigkeit.

Der Kommissarische Klinikdirektor besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Haut- und Ge-schlechtserkrankungen. Bei Fachärztinnen/Fachärzten besteht die Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnungen „Allergologie“, „Phlebologie“ und „Dermatohistologie“.

Darüber hinaus fördern wir regelmäßige Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie wissen-schaftlichen Kongressen und unterstützen diese finanziell. Fachärztinnen und Fachärzten können für eine lang-fristige Karriereplanung entsprechend dem Konzept des Universitätsklinikums zur Personalentwicklung zusätzliche Qualifikationsmaßnahmen angeboten werden.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wis-senschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer DER0011058**). Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Direktor: Prof. Dr. med. G. Wozel; Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 458-2497.

PCH0911059

The **Institute of Physiological Chemistry**, Medical Faculty Carl Gustav Carus, T U **Dresden** offers:

#### 1 PhD student position

(50% TV-L, E13) in the lab of Attila Tóth, available immediately.

The aim of the PhD projects is to investigate the molecular basis of genome haploidisation during gametogenesis/meiosis in mice, with a focus on meiotic chromosome biology (DNA repair and recombination) and meiotic check-point control. The project involves mouse genetics and the identification and functional characterization of novel meiotic chromosome behavior proteins.

Applicants should hold a degree in biology, biochemistry or an equivalent degree in other life sciences. We are looking for highly motivated candidates with a strong interest in Chromosome-chromatin/Cell cycle/DNA damage/Germ cell Biology, who should have good English communication skills. Previous experience in cellular biology is a plus but not necessary.

The position offers an excellent opportunity to obtain expertise in a wide spectrum of molecular biology and cell biology techniques and biochemistry, while working in a stimulating, international environment.

Applications including the names and contact details of two references should be submitted in English by email to Dr. Attila Tóth ([Attila.Toth@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Attila.Toth@mailbox.tu-dresden.de)), Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Institut für Physiologische Chemie; websites: <http://www.digs-bb.de/digs-bb/research-groups/research-groups/Toth> <http://tu-dresden.de/med/phc/>

IKL0711061

Im Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin ist zum 01.09.2011 folgende Stelle zu besetzen:

#### IT-Administrator/in

**Aufgabenschwerpunkte:**

- Administration von PC- und Serversystemen
- Konfiguration und Pflege der LIS Clients sowie PC-Systeme der wissenschaftlichen Mitarbeiter; Betreuung der LIS-Peripherie sowie Netzwerkdrucker; Betreuung der Backup- sowie File-Server-Ressourcen; Mitarbeit bei Neuan-bindung sowie Wartung von Geräte-Online-Kopplungen
- Administration von Serversystemen der POCT-Organisationseinheit
- Betreuung der POCelelator-Systems und -Servers des UKD / System- und Schnittstellenbetreuung, Nutzerver

ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online (**Kennziffer IKL0711061**). Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 458-2109.

CRT0211062

Am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien wird in der Arbeitsgruppe 'Immunotolerance in Regenerati-on' zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle angeboten:

### Tierpfleger/in (Fachrichtung Forschung und Klinik)

in Teilzeitbeschäftigung (20 Stunden pro Woche; Vollzeitbeschäftigung möglich), zunächst befristet auf ein Jahr, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Den/die Bewerber/in erwartet eine interessante Tätigkeit in einem internationalen Umfeld.

Das Aufgabengebiet umfasst die Zucht und Haltung von Versuchstieren, überwiegend transgener Mäuse unter SPF Bedingungen. Des Weiteren sind die Mithilfe an tiereperimentellen Versuchen zur Unterstützung unserer Wissenschaftler, sowie die Dokumentation des Tierbestandes ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Tierpfleger/in Fachrichtung Forschung und Klinik o.ä., Berufserfahrung von Vorteil
- Erfahrung im Umgang mit Versuchstieren (insbesondere das Arbeiten mit Mäusen) sollten vorhanden sein
- gute Englischkenntnisse und EDV Kenntnisse sind wünschenswert
- Wir erwarten Teamfähigkeit und selbstständiges Arbeiten
- Bereitschaft zu Wochenend- und Feiertagsdiensten wird vorausgesetzt

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen in englischer oder deutscher Sprache, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer CRT0211062**). Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Palme 0351 458-6454.

DEK0911064

Ab August 2011 ist im Studiendekanat an der Medizinischen Fakultät der Universität Dresden folgende Stelle zu besetzen:

### Leiter/-in Studiendekanat

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet auf 2 Jahre. Die Vergütung erfolgt nach TV-Länder / TV-Ärzte.

Das Aufgabengebiet umfasst:

- Unterstützung der Studiendekane bei der Absicherung der Lehrangebote
- Koordination der Sachgebiete im Studiendekanat auf organisatorischer und fachlich-inhaltlicher Ebene
- Leitung der Mitarbeiter im Studiendekanat
- Begleitung einer Weiterentwicklung des Curricula in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin
- Wahrnehmung der Funktion des Qualitätsmanagementbeauftragten
- Unterstützung der Studiendekane im Rahmen der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

- Verantwortung für die Personalentwicklung im administrativen und medizinisch-didaktischen Bereich
- Konzeption und Steuerung der vorhandenen Ressourcen mit dem Ziel der Optimierung der Lehre

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes Studium der Human- oder Zahnmedizin
- Medizinische Weiterbildung im Sinne von Master of Medical Education erwünscht
- Kenntnisse und Erfahrungen der Abläufe der Patientenversorgung
- Erwiesenes Engagement in der Ausbildung von ärztlichem Nachwuchs
- Zielorientiertes Arbeiten an Projekten
- Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer DEK0911064**) an Frau Dr. med. Anke Graupner.

MK30911065

An der Medizinische Klinik und Poliklinik III, Bereich Rheumatologie, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Vollzeitstelle als

### Post-Doc

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit einer Verlängerung.

**Aufgaben:** Tätigkeiten als Wissenschaftler/in im Rahmen des translationalen DFG-Projektes AR757/1-1 „Interleukin-6-Signaltransduktion bei systemischem Lupus erythematosus“.

**Voraussetzungen:**

- abgeschlossenes Doktorat Biochemie, Biologie oder Pharmazie
- breite Erfahrung mit molekularbiologischen und immunologischen Techniken
- Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten und zur Supervision von PhD- und MD-Studenten sowie MTA's
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer MK30911065**). Vorabinformationen erhalten Sie unter 0351 458-4422.

SPZ0311067

Im Sozialpädiatrischen Zentrum an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle zu besetzen:

### Arztshelfer/in

Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet mit einer Arbeitszeit von 25 Stunden pro Woche. Unsere Ambulanz ist von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr besetzt. Sie teilen sich den Dienst mit 2 Kolleginnen.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst abwechslungsreiche Tätigkeiten wie

- Organisation, Vorbereitung und Koordination von ambulanten Patientenkontakten in der Sprechstunde/ Spezialprechstunde
- Unterstützung und Begleitung aller ärztlichen Tätigkeiten
- Durchführung therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen und deren Überwachung
- Durchführung von Blutabnahmen, eigenständige Gewinnung von Untersuchungsmaterial vom Patienten, wie Urin, Stuhl, Wundabstrich, etc.
- Durchführung von EKG's
- Durchführung des Abrechnungswesens
- fach- und berufsgruppenübergreifende Kommunikation und Kooperation;
- aktives Einbringen mit konstruktiven Ideen ins Team

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung zur/zum Med. Fachangestellten/ Arztshelfer/in oder Kinderkrankenschwester/-pfleger; kommunikationsstark, gute PC-Kenntnisse, dokumentationsicher, Organisationstalent; gewissenhafte Arbeitsweise; Flexibilität im Vertretungsfall; Teamfähigkeit; Erfahrung im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Eltern wünschenswert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online unter [www.uniklinikum-dresden.de](http://www.uniklinikum-dresden.de) (**Kennziffer SPZ0311067**). Vorabinformationen erhalten Sie unter Telefon 0351 446-7631.

IMU0211068

Am **Institut für Immunologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

### Medizinisch-technische/r Laborassistent/in

zu besetzen, in Vollbeschäftigung mit 40 Stunden pro Woche und zunächst auf **3 Jahre** befristet. Die Vergütung erfolgt nach TV-Länder.

Wir suchen hoch motivierte und forschungsinteressierte Bewerber(innen), die sich mit Flexibilität in ein junges Team einbringen. Zu Ihren Aufgaben gehören zellbiologische und molekularbiologische Standardmethoden, Anfertigung und Analyse histologischer Präparate, Zellkultur, sowie die Zucht, Haltung und Analyse transgener Mäuse.

**Ihre Qualifikation:**

- Abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Assistent/in, Biologisch-technische/r Assistent/in oder vergleichbare Berufserfahrung
- Erfahrungen auf den Gebieten der Zell- und Molekularbiologie, Histologie sowie bei der Zucht und Analyse transgener Mäuse sind erwünscht
- hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, Teamgeist, und Lernbereitschaft
- gute Grundkenntnisse in Englisch werden benötigt.

Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15.05.2011** online (**Kennziffer IMU0211068**). Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Dr. Dudeck, Telefon 0351 458-6502.

## Nachruf für Prof. Monika Medick-Krakau

### Am 1. April 2011 verstarb nach langer, schwerer Krankheit Prof. Monika Medick-Krakau.



Prof. Medick-Krakau.

Foto: Arch. UJ/Eckold

Die Nachricht ihres Todes hat allenthalben innerhalb der Universität Betroffenheit und Trauer ausgelöst. Auch wenn man in Kenntnis um die Schwere der Krankheit und um ihren Verlauf mit dem nahen Ende hat rechnen müssen, so hat die endgültige Gewissheit viele sehr getroffen. In den Gesprächen und Reaktionen wurde noch einmal die hohe Wertschätzung deutlich, die Frau Medick-Krakau quer durch die ganze Universität innerhalb der Professorenenschaft, der Verwaltung, bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Studenten genoss.

Die Technische Universität Dresden trauert um eine überaus engagierte Kollegin, und alle, die sie gut gekannt haben und mit ihr zusammenarbeiten durften, nehmen mit Trauer und Wehmut Abschied von einer geschätzten Kollegin und einer großartigen Hochschullehrerin. Unsere Gedanken und unser tief empfundenes Mitgefühl gelten ihrer Familie, ihrem Mann und ihrem Sohn.

Als Frau Medick-Krakau zum 1. April 1995 an die TU Dresden auf die Professur für Internationale Politik berufen wurde, hatte sie als Professorin schon in Konstanz und in Leipzig gewirkt und Erfahrungen sammeln können. Nach ihrem Studium, das sie in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre an den Universitäten Marburg und Erlangen absolvierte, promovierte sie 1975 an der Universität Frankfurt mit der Note »Sehr gut«. Ihre Habilitationsschrift reich-

te sie erfolgreich an der Freien Universität Berlin ein. Dazwischen lagen Stationen des beruflichen Wirkens in der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Trier und der Freien Universität Berlin und längere Forschungsaufenthalte in den USA.

Sie war somit, als sie nach Dresden kam, nicht nur fachlich sehr gut ausgewiesen, sondern auch exzellent vorbereitet. Und sie hatte konkrete Vorstellungen davon, was sie in ihrem Fach vermitteln wollte. An der TU Dresden wurden nach 1990 geisteswissenschaftliche Fachbereiche ebenso wie eine Medizinische Fakultät zusätzlich zu den vorhandenen Ingenieur- und Naturwissenschaften neu begründet. Die Professur »Internationale Politik« war Bestandteil der ebenfalls neu gegründeten Philosophischen Fakultät. Der Lehrstuhl musste also von Grund auf aufgebaut werden. Trotz aller Improvisation in den ersten Jahren sah Frau Medick-Krakau den Neubeginn vor allem als Chance, die das Einbringen eigener Vorstellungen in umfangreicher Weise ermöglichte.

Kaum aber waren die Aufbauarbeiten einigermaßen geschaffen und der Lehr- und Forschungsbetrieb begann sich zu normalisieren, kam eine neue Aufgabe hinzu, die in der Folgezeit Frau Medick-Krakau in erheblichem Maße fordern sollte. Aus einer Initiative einiger Hochschullehrer

entstand der Gedanke, einen interdisziplinären Studiengang »Internationale Beziehungen« zu begründen. Konzipiert war er von vornherein als konsekutiver Studiengang. Innerhalb kurzer Zeit entstand ein einzigartiger Studiengang, den es in dieser Ausrichtung, diesem Aufbau und mit diesem hohen Qualitätsanspruch so an einer deutschen Universität bisher nicht gegeben hatte und der auf ein überaus großes Interesse bei Studienbewerbern stieß. Die Absolventen, die heute in allen Teilen der Welt in internationalen Organisationen, global agierenden Unternehmen oder in staatlichen Institutionen wie dem Auswärtigen Amt oder dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit tätig sind, tragen den guten Ruf des Studienganges und damit auch der Ausbildung an der TU Dresden in die ganze Welt hinaus.

Ob dieser Studiengang ohne Frau Medick-Krakau zustande gekommen wäre, ist zumindest fraglich. Ob er ohne ihren Einsatz und ihr Engagement noch heute bestehen würde, darf aber mit Recht bezweifelt werden. Ganz sicher aber hätte er sich ohne Frau Medick-Krakau nicht so erfolgreich entwickelt. Sie war von Beginn im Jahre 1998 an die gewählte Sprecherin des Studienganges und als im Jahr 2002 das Zentrum für Internationale Studien gegründet wurde, war sie mit nur einer kurzzeitigen Unterbrechung bis 2008 Direktorin dieses Zentrums. Sie hat also ganz entscheidenden Anteil an dem großen Erfolg des Studienganges und des Zentrums.

Frau Medick-Krakau war eine leidenschaftliche Hochschullehrerin, mit einem ausgeprägten Interesse an der Lehre. Der Aufbau des Lehrstuhls und die Einrichtung des Studienganges Internationale Beziehungen haben dieses Interesse zusätzlich

befördert. Die bis dahin einschlägige Expertin für Fragen der US-amerikanischen Außenpolitik, vor allem Außenhandelspolitik, beschäftigte sich zunehmend auch mit dem Themenfeld Wissensorganisation, den Konturen moderner Wissensgesellschaften und grenzüberschreitender Zusammenhänge.

Es war deshalb sehr verständlich, dass 2001 der damalige Rektor, Prof. Mehlhorn, Frau Medick-Krakau bat, sich für das Amt des Prorektors für Bildung, also für das Aufgabengebiet Studium und Lehre, zur Verfügung zu stellen. Sie folgte dieser Bitte aus dem gleichen Pflichtbewusstsein heraus, wie sie all die anderen Aufgaben vorher schon übernommen hatte.

Nach meiner Wahl zum Rektor war ich sehr froh, dass Frau Medick-Krakau sich bereit erklärte, für eine weitere Amtszeit als Prorektorin für Bildung zur Verfügung zu stehen. Zusätzlich zu ihren vielen anderen Aufgaben hat sie fünf Jahre lang der Universität als Prorektorin gedient.

Ich habe in dieser Zeit ihre Sachkompetenz, ihre analytischen Fähigkeiten, ihre Arbeitsdisziplin, ihre Offenheit für Diskussionen und nicht zuletzt auch ihren hintergründigen, trocken-norddeutschen Humor schätzen gelernt.

Es ist schon eine ganz besondere Leistung, bei einer solch hohen Arbeitsbelastung die anvertrauten Menschen nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Das gilt ganz gewiss für ihre Familie, das gilt aber auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die sie stets ansprechbar war und für deren Belange sie sich sehr einsetzte. Das gilt aber auch für ihre Studentinnen und Studenten, für die sie zu einer wichtigen Bezugsperson wurde und die ihren Einsatz nicht vergessen haben.

Ihr nachhaltiges und prägendes Wirken als Hochschullehrerin kommt in den vielen Zuschriften zum Ausdruck, die sie im Verlauf ihrer Krankheit von den Absolventen ihres Studienganges aus allen Teilen der Welt erhielt. Mit dem Einverständnis der Verfasserin soll eine kurze, aber durchaus exemplarische Passage aus einem Brief an Frau Medick-Krakau vom Oktober des letzten Jahres zitiert werden. Frau Schwochow ist Absolventin des BA-Studienganges »Internationale Beziehungen« und studiert nun an der School of Oriental and African Studies in London. Sie schreibt:

»Hier spreche ich häufig von meinem außergewöhnlichen Bachelorstudium, weil sich viele fragen, warum ich so vieles schon weiß und kann. Ich denke an Sie und erzähle von Ihnen, wie Sie den Studiengang aufgebaut und gestützt haben, bis er heute so erfolgreich von allein läuft. Dresden kann Menschen hervorbringen, die unglaublich vielseitig gebildet sind und in der Welt oder an Orten wie der School of Oriental and African Studies vielleicht viel bewegen können, weil sie besonders die Fähigkeit gelernt haben, über Grenzen hinweg zu denken. Ich bin sehr froh, dass ich aus dem Schatz meiner Kompetenzen und Erfahrungen aus Dresden so profitieren kann und ich weiß, viele andere junge Leute tun dies auch und tragen es in die Welt.«

Mit Hochachtung und großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Frau Medick-Krakau. Bleiben aber wird über unsere Trauer hinaus die Erinnerung an eine großartige Persönlichkeit und bleiben wird die Erinnerung durch ihre Werke und vor allem durch ihre Studentinnen und Studenten.

**Prof. Hermann Kokenge**

## Der Dresdner Mittelstand lädt ein

### Eine Woche lang öffnen 40 Unternehmen ihre Türen

Welche Praktikumsplätze oder spannenden Abschlussarbeitsthemen bieten hier ansässige Unternehmen den Studenten? Welche Zukunftsperspektiven haben gut ausgebildete Hochschulabsolventen in Sachsen? Und welche Anforderungen stellt die Wirtschaft an ihre künftigen Mitarbeiter? Diese Fragen zu beantworten, ist das Anliegen der Dresdner Industrietage, die in diesem Jahr bereits zum 10. Mal stattfinden. Vom 23. bis 27. Mai 2011 geben sie Studenten und

Absolventen die Möglichkeit, die mittelständischen Industrie- und Technologiefirmen bei Besichtigungen kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und im persönlichen Gespräch mit den Unternehmern über Praktika, Diplom- und Promotionsthemen sowie Einstiegsjobs zu diskutieren. Im Gegensatz zu klassischen Firmenkontaktmesen findet die Veranstaltung nicht an der Universität statt, sondern dezentral an den verschiedensten Industrie- und Gewerbestandorten der Region.

Auf der offiziellen Website der Industrietage ist ersichtlich, welches der 40 beteiligten Unternehmen zu welchen Zeiten

geführte Besichtigungen anbietet. Die Teilnehmerzahl ist auf je 20 Personen je Termin und Unternehmen begrenzt; da die Teilnehmer in der Reihenfolge ihrer Anmeldung berücksichtigt werden, lohnt sich eine schnelle Anmeldung über die Website! Zusätzlich besteht für Gruppen auch die Möglichkeit, Exkursionen zu den Industrietagen zu unternehmen. Gruppen melden sich am besten direkt beim Projektveranstalter an, um den gewünschten Termin zu reservieren oder einen Besuchstermin zu vereinbaren. Zur Vorbereitung auf die Dresdner Industrietage bietet der Career Service allen interessierten Studierenden der TU Dresden am 13.

und 17. Mai, jeweils von 10 bis 12 Uhr, in der Würzburger Straße 35 (1. OG) Bewerbungsunterlagentrainings an. Da nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht, ist eine Anmeldung über die Plattform Opal erforderlich.

Außerdem sind alle Interessierten herzlich zur Auftaktveranstaltung der Dresdner Industrietage eingeladen. Diese findet am Mittwoch, 11. Mai, von 17 bis 20 Uhr im Festsaal Dülferstraße statt. Zunächst stehen zwei kurze Impulsvorträge auf dem Programm. Darin werden ein Mittelständler sowie ein Wissenschaftler das Thema »Forschen für den Mittelstand« anhand

von Projektbeispielen näher beleuchten. Anschließend diskutieren Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft »Perspektiven und Chancen für Hochschulabsolventen im sächsischen Mittelstand«, unter anderem der BVMW-Landesgeschäftsführer Sachsen Andreas Beyer, Steven Seiffert vom Studentenrat TU Dresden sowie der Kanzler der TU Dresden, Wolf-Eckhard Wormser.

**Birgit Grabmüller**

Informationen und Anmeldung unter [www.dresdner-industrietage.de](http://www.dresdner-industrietage.de), für Gruppen unter [ludwig.schubert@bvmw.de](mailto:ludwig.schubert@bvmw.de) oder 0351 4161136

## Gitarrenensemble gibt Konzert

Sein nächstes Konzert gibt das Dresdner Gitarrenensemble am 22. Mai 2011 in der Apostelkirche in Dresden-Trachau.

Im Dresdner Gitarrenensemble haben sich 18 gitarrebegeisterte, sehr ambitionierte Laienmusiker zusammengefunden, darunter Dresdner Studenten verschiedener Fachrichtungen. Das Repertoire ist ein Querschnitt durch verschiedene Musikepochen nach dem Motto »Von Barock bis zur Moderne«. Es umfasst unter anderem Kompositionen von Bizet, Praetorius, Albeniz und Händel.

M. B.

➔ Konzert 22. Mai 2011 (16 Uhr), Apostelkirche Dresden-Trachau.

## Zugesehen

### »Viel Lärm um nichts«

Um es vorwegzunehmen: Wer sich einen kurzweiligen, unterhaltsamen Theaterabend wünscht und dabei auch kräftig lachen will, der sollte sich die Shakespeare-Komödie »Viel Lärm um nichts« am Dresdner Staatsschauspiel ansehen.

Die Premierenpublikum jedenfalls war hellauf begeistert. Schon der Text in einer extra für das Staatsschauspiel übersetzten Fassung von Thomas Birkmeir, der auch Regie führte, kommt so locker und erheitend daher, dass allein das Zuhören eine Freude ist. Die Inszenierung und das schauspielerische Können der Darsteller lassen keine Wünsche offen. Reichlich Situationskomik, witzige Pointen – alles sitzt auf den Punkt genau und der Funke springt schnell in den Zuschauersaal über. Shakespeare hätte sicher seine Freude daran gehabt zu sehen, mit wie viel Einfallsreichtum Thomas Birkmeir seine Komödie auf die Dresdner Bühne gebracht hat!

(mag)

➔ Weitere Termine, 8. und 13. Mai 2011, Schauspielhaus

## Zugehört



The Fleet Foxes: Helplessness Blues (Cooperative Records, 2011).

Endlich es ist soweit! Die Band aus Seattle brachte letzte Woche, am 29. April, ihr neues Album, »Helplessness Blues«, heraus.

Was Musik angeht, kann ich mir normalerweise keinen Namen merken aber, die Fleet Foxes sind seit Ende 2010 fest in meinem Kopf eingepreßt. Ich habe sie relativ spät entdeckt, denn die Band existiert schon seit 2005. Beim ersten Mal habe ich mich gefragt, was das denn für Hippie-Musik ist. Ich dachte zunächst, dass meine Freundin eine alte Platte aus dem Schrank der Familienplattensammlung rausgenommen hatte. Ich muss auch zugeben, dass ich am Anfang diese Mischung aus Folkmusik, Chorgesang und Popmusik aus den sechziger, siebziger Jahren nicht besonders gemocht habe, aber gleich nach dem zweiten Versuch war ich begeistert. »Die Fleet Foxes greifen alles mit einer beherzten Leichtigkeit auf und verpacken sämtliche Einflüsse in luftige, modern klingende Stücke, die nur selten die 4-Minuten-Grenze überschreiten.« ... Besser konnte ich es nicht beschreiben. Versuchen Sie es einfach: Songs von der Fleet Foxes sind im Internet zu hören: [www.fleetfoxes.com](http://www.fleetfoxes.com). Oder eben die neue Platte, gibt es als CD und als Vinyl-LP! **Mathieu Anatrella**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Anders hören, besser hören, Musik hören

## Gemeinsames Projekt zwischen der Semperoper Junge Szene und dem Sächsischen Cochlear Implant Centrum

Als erstes Projekt einer neuen Kooperation zwischen Semperoper Junge Szene und dem Sächsischen Cochlear Implant Centrum am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus fand vom 15. bis 17. April 2011 ein Musiktheaterlabor zu Kurt Weills Broadway-Oper »Street Scene« statt, die am 19. Juni an der Semperoper Premiere feiern wird. Zehn hörgeschädigte Jugendliche, die ein Cochlea-Implantat tragen, haben sich bei diesem Workshop intensiv mit der Musik und der Handlung von »Street Scene« beschäftigt.

Die Jugendlichen haben zum Workshop eine musikalische Stückcollage erarbeitet und sie am Wochenende 16./17. April aufgeführt. Die spezielle Wahrnehmung von akustischen Signalen dieser Jugendlichen bietet die Chance, mit ihnen einen anderen Umgang mit Sprache, Musik und Bewegung zu entwickeln. Die kreative und spielerische Auseinandersetzung steht im Vordergrund des Projektes, bei dem die Jugendlichen neue Ausdrucksmöglichkeiten und eigene soziale, ästhetische und künstlerische Fähigkeiten entdecken können. Dadurch soll der selbstbewusste Umgang mit Sprache und Musik gefördert werden.

An dem besagten Wochenende lernten die Jugendlichen außerdem den Theaterbetrieb der Semperoper kennen. Bei einer Führung erhielten sie Einblicke in verschiedene Abteilungen, in die Arbeit auf den Probebühnen und im Ballettsaal, in den Orchestergraben, die Prozesse auf der Bühne und deren Technik sowie den Zuschauerraum.

Zum Abschluss des Projektes steht der Besuch der Premiere von »Street Scene« in der Semperoper am 19. Juni 2011 auf dem Programm.



Höringeschädigte Jugendliche beim Workshop zu »Street Scene«.

Foto: Creutziger

Für hochgradig hörgeschädigte oder ertaubte Patienten stehen mit Cochlea-Implantaten heute moderne Innenohr-implantate zur Verfügung, mit denen wieder ein Anschluss an die »Welt der Hörenden« gelingt und die kommunikativen Möglichkeiten entscheidend verbessert werden können. Hörgestörte Kinder und Jugendliche profitieren insbesondere von diesen modernen Implantaten, eröffnen sie ihnen doch neue Möglichkeiten der sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung, welche ohne diese technische Innovation nicht denkbar wären. Mit dem Sächsischen Cochlear Implant Centrum (SCIC) an der HNO-Klinik des Dresdner Uniklinikums steht den Patienten für diese Behandlung ein erfahrenes Expertenteam zur Verfügung. Professor Dirk Mürbe, Ärztlicher

Leiter des SCIC, verweist dabei auf 100 Implantationen und die nachfolgende intensive Rehabilitation, die den Patienten allein im vergangenen Jahr in Dresden angeboten werden konnte.

Mit einem interdisziplinären Konzept ist es das Ziel der Therapeuten am Uniklinikum, die Hör- und Sprachentwicklung für die zu betreuenden Patienten nach der Implantation optimal zu gestalten. Dennoch ist es zum guten Hören und zur freien Kommunikation oft ein steiniger und längerer Weg, müssen doch die neuen Höreindrücke erst verarbeitet und der Sprache zugeordnet werden. Erfolge bei anspruchsvollen Hörleistungen und Klangwahrnehmungen sind dabei oft mit besonderen Anstrengungen verbunden. Mit diesem gemeinsamen Projekt zwischen der

Semperoper Junge Szene und dem Sächsischen Cochlear Implant Centrum sollten nun die Bemühungen um bestmögliche Sinneswahrnehmungen weiter unterstützt werden. Dies entspricht dem Anspruch der Semperoper Junge Szene, die 2010 von der neuen Intendantin der Semperoper, Dr. Ulrike Hessler, ins Leben gerufen wurde und sich zum Ziel gesetzt hat, jungen Menschen die Sprache der Musik, des Theaters, der Bilder und der Bewegung nahezubringen. Für hörgeschädigte Patienten ist dieses Angebot eine doppelte Herausforderung. Sie verknüpfen diese Erlebnisse mit den besonderen Erfahrungen ihres Hörens mit dem Implantat und eröffnen sich dadurch neue klangliche, aber durch die gemeinsame Arbeit auch neue soziale und emotionale Welten.

Mid

## Jäcki Reznicek und Sebastian Lohse auf dem Roten Sofa

### Das Kulturgespräch am Donnerstag geht in die dritte Runde

Die dritte Ausgabe der neuen Gesprächs- und Musikreihe wartet erneut mit illustren Gästen auf. Silly ist eine der bekanntesten deutschen Rockbands, welche auch dem nach dem Tod der charismatischen Frontfrau Tamara Danz einen festen Platz in der aktuellen Rock/Pop-Szene gefunden hat. Ob bei Stefan Raab und dem Bundesvision Song Contest oder als Nominierung für den Echo, Silly ist so aktuell wie eh und je.

Mit dem Bassisten Jäcki Reznicek nimmt ein Musiker der Originalbesetzung

von Silly auf dem »Roten Sofa« Platz. Der gebürtige Dresdner prägte mit seinem Fretlessbassspiel Bands wie Silly oder Panik und gab Hits wie »Bataillon d'amour« oder dem Goldenen Reiter sein unverkennbares Fundament. Mit seinem Lehrauftrag an der Hochschule für Musik prägte er inzwischen eine ganze Generation von jungen Musikern.



Jäcki Reznicek (l.), Bastian Lohse. Foto:PR

Neben dem Bassisten von Silly nimmt ein aufstrebender Singer/Songwriter auf dem Roten Sofa Platz: Sebastian Lohse besingt die Welt der Großen und Kleinen und den richtigen Augenblick, die Dinge in die eigene Hand zu nehmen. In seiner ganz persönlichen Erfolgsgeschichte wagte sich der ehemalige Leadsänger der Kult-Band »Letzte Instanz« mit dem 2008 erschienenen Debütalbum In Medias Res (»Zur Sache«) erstmals allein auf die Bühne. Seine darauffolgende Tournee, die er mit dem Pianisten Clemens Pötzsch bestritt, brachte ihm deutschlandweit hohe Anerkennung. Presse und Publikum gleichermaßen beeindruckten Sebastian Lohse eine bemerkenswerte Bühnenpräsenz, perfekt vertonte Texte und eine Stimme mit Charisma.

Sylvi Piela ist die Frau für die musikalischen Momente im Mai. »Gute Musik ist zeitlos«: unter diesen Motto begleitet die Dresdner Sängerin das 3. Kulturgespräch am Donnerstag.

Fu.

➔ Rotes Sofa, 26. Mai 2011 (20 Uhr), Jazzclub Tonne, Königstr. 15, [www.rotes-sofa.org](http://www.rotes-sofa.org)  
Das »Rote Sofa« ist eine neue Gesprächs-Musik-Veranstaltungsreihe in Dresden. Im Stil klassischer Kulturgespräche und modernem Radio/TV-Talk stehen immer am vierten Donnerstag des Monats aktuelle Themen aus Musik, Literatur und Kulturpolitik im Mittelpunkt des jeweiligen Abends, begleitet von ausgewählter Livemusik.

## Studenten im Konzert

### »Das Lied in Dresden« gibt dem Nachwuchs ein Podium

Auftritt für die noch Lernenden: Wie es ihr seit Jahren gepflegtes Anliegen ist, gibt die Konzertreihe »Das Lied in Dresden« auch in ihrer aktuellen Saison dem studentischen Nachwuchs ein Podium. Studierende der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, namentlich aus der von Kammersänger Prof. Olaf Bär geleiteten Liedklasse, interpretieren am 8. Mai, 19 Uhr, im Kulturthaus auf der Königstraße ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge von Johannes Brahms.

Neben Liedern und Duetten aus verschiedenen Sammlungen versprechen z.B. die Zwei Gesänge für Altstimme, Viola und Klavier op. 91 Musik, die eher selten in Konzerten zu hören ist. Und die Liebeslieder-Walzer op. 52 die Wiederbegegnung mit sehr beliebten, weil spritzigen vierstimmigen Kompositionen, die den jungen Sän-

gern besonders liegen dürften. Eine ganz andere Stilistik begegnet dem Lied-Publikum am 4. September. Dann erklingen, ebenfalls im Kulturthaus, Werke von Kurt Weill und Richard Wagner, dargeboten von der Sopranistin Susanna Pütters und Gerrit Zitterbart am Klavier. An gleicher Stelle erinnert am 30. Oktober ein Programm an den in jenem Monat zu würdigenden 200. Geburtstag von Franz Liszt. Zusammen stellt und aufgeführt wird es von Christoph Pohl (Bariton), Tobias Krampen (Klavier) und Ahmad Mesghara (Sprecher). Das letzte Konzert der 2011er Saison findet im Konzertsaal der Musikhochschule statt. Abweichend vom Sonntag als gewohntem Wochentag wird am 13. Dezember zum Liederabend mit Anke Vondung (Mezzosopran) und Christoph Berner (Klavier) geladen. Sie bringen ebenfalls Lieder von Liszt zu Gehör, dazu solche von Mahler und Schönberg.

Ob die wahrlich nicht allzu häufig aufgeführten Kompositionen des Jubilars

Liszt, ob jene des »guten Bekannten« Brahms: Die Konzerte des ehrenamtlich arbeitenden Vereins »Das Lied in Dresden« bieten dem Genießer dieses intimen Genres wieder ein spannendes Programm. Und sind für angesichts der Künstlernamen kleines Geld zu haben. Für den Auftritt der Musikstudenten am 8. Mai kosten alle Karten einheitlich 7 Euro, sonst 12,50 Euro (ermäßig 7 Euro). Für ein Abonnement sind 35 Euro zu entrichten (Details siehe unten).

Sybille Graf

➔ Termine »Das Lied in Dresden« 2011

8. Mai, 19 Uhr, Kulturthaus: »Lied-Gut« mit Studenten der Liedklasse an der Hochschule für Musik Dresden (Leitung: KS Prof. Olaf Bär) – Brahms

4. September, 19 Uhr, Kulturthaus: Susanna Pütters (Sopran), Gerrit Zitterbart (Klavier) – Wagner/Weill  
30. Oktober, 19 Uhr, Kulturthaus:

Christoph Pohl (Bariton), Tobias Krampen (Klavier), Ahmad Mesghara (Sprecher) – Liszt  
13. Dezember, 19.30 Uhr, Konzertsaal der Hochschule für Musik: Anke Vondung (Mezzosopran), Christoph Berner (Klavier) – Mahler, Schönberg, Liszt

Karten bei [www.dresdenticket.de](http://www.dresdenticket.de) (Louisenstr. 11, 01099 Dresden, Mo. – Fr. 11 – 19/Sa. 10 – 14 Uhr) und an der Abendkasse. Kartentelefon: 0351 8627390. Abonnements ausschließlich an der Abendkasse sowie beim Veranstalter: Das Lied in Dresden e.V., Thomas-Müntzer-Pl. 7, 01307 Dresden, Tel./Fax: 0351 8210793, E-Mail: [info@dasliedindresden.de](mailto:info@dasliedindresden.de).

Weitere Informationen zum Programm unter: [www.dasliedindresden.de](http://www.dasliedindresden.de).